

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den
täglichen Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr;
für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen ab-
geholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk.,
monatlich 95 Pfg. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gepaltene Kolonetzelle oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und
-Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen
außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 20 Pf.) für Anzeigen mit Bild-
vorrichtung 25 Pf. Im Restamteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle
solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der
Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Natharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 13. Juni 1917.

Druck und Verlag der E. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unerlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Ämtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 12. Juni (W. L. B.)

Großes Hauptquartier, 12. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

An der flandrischen Front war die Artillerietätigkeit abends bei Ypern und südlich der Douve gesteigert. Nachmittags ritt englische Kavallerie gegen unsere Linien östlich von Messines an; nur Trümmer kehrten zurück. Südlich davon bei Gut Kruis angreifende Infanterie wurde durch Gegenstoß geworfen. Im Artois war besonders am Lens-Bogen, sowie in und südlich der Scarpe-Niederung die Feuertätigkeit lebhaft. Bei Fromelles, Neufchapelle und Arleuse vordringende englische Erkundungs-Abteilungen sind abgewiesen worden.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Gegen die von uns bei Vorstoß westlich von Cerny am 10. Juni besetzten Gräben führten die Franzosen gestern fünf Gegenangriffe, die sämtlich verlustreich im Feuer und Nahkampf scheiterten. Der Artilleriekampf erreichte nur nördlich von Bailly und am Winterberg vorübergehend größere Stärke. In der Ostschampagne schlugen bei Tahure und Bauquois französische Erkundungsstöße fehl.

Heeresgruppe Herzog Albrecht:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

An der Düna, bei Smorgon, Baranowitschi und besonders bei Brzezany und an der Narajowka ist die Gefechts-tätigkeit wieder lebhaft geworden.

Mazedonische Front:

Zwischen Prespa-See und der Ost-Cerna, sowie vom rechten Wardar-Ufer bis zum Doiran-See zeigte sich die Artillerie tätig, als in letzter Zeit.

In dem an gesteigerter Kampftätigkeit reichen Monat Mai haben auch die Luftstreitkräfte in ihren vielseitigen Aufgaben große Erfolge erzielt. Neben den Kampf- und Infanteriefliegern bewährten sich besonders die für Feuerleitung und Beobachtung unentbehrlichen Artillerieflieger, deren Leistung durch die Fesselballonbeobachter wertvoll ergänzt wurde. Wir verloren im Westen, Osten und auf dem Balkan 79 Flugzeuge und 9 Fesselballons. Von den abgeschossenen feindlichen Flugzeugen sind 114 hinter unseren Linien, 148 jenseits der feindlichen Stellungen erkennbar abgestürzt. Außerdem haben die Gegner 26 Fesselballons eingebüßt und weitere 23 Flugzeuge, die durch Kampfeinwirkung zur Landung gezwungen wurden.

Der Erste General-Quartiermeister Ludendorff.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. L. B. meldet amtlich:

Berlin, 11. Juni, abends.

An der flandrischen Front wechselnd starkes Feuer ohne besondere Kampftätigkeit. Sonst nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 10. Juni nachmittags lautet: Kurze und heftige Tätigkeit der Artillerie an verschiedenen Punkten der Front, namentlich in der Gegend von Caonne und Chevreux. Erkundungsabteilungen des Feindes verjagten unsere Linien bei dem Denkmal von

Hurtebise, nordöstlich von Brunay, an beiden Ufern der Maas, am Toten Mann und dem Walde von Courrières anzugreifen. Diese Verjagungen hatten kein Ergebnis. Auf unserer Seite führten wir einen Handstreich am linken Ufer der Mosel in der Gegend der Eisenbahnlinie von Thiaucourt aus. Unsere Abteilungen drangen an mehreren Punkten in den Gräben des Gegners und fügten dem Feinde erhebliche Verluste zu. Sie zerstörten Unterstände und brachten etwa 20 Gefangene ein.

Französischer Bericht vom 10. Juni abends: In Belgien verjagte unsere lebhafteste Artillerietätigkeit im Abschnitt von Nieupoort und Les Bains bedeutenden Schaden. Am Chemin-des-Dames wurden feindliche Abteilungen, die heute Morgen infolge eines Handstreiches in einem kleinen Vorprung unserer Linie westlich von Cerny Fuß fassen konnten, sofort wieder zurückgeworfen. 15 Gefangene, darunter 1 Offizier, blieben in unseren Hän-

den. Von der übrigen Front ist nichts zu melden. — In der Zeit vom 1. bis 7. Juni lieferten unsere Flugzeuge zahlreiche Luftkämpfe und schossen 21 feindliche Flugzeuge ab, deren Absturz festgestellt ist. Zwei Fesselballons wurden brennend zu Fall gebracht.

Belgischer Bericht: Schwache Artillerietätigkeit an der ganzen Front. Gestern wurde ein feindliches Flugzeug durch die unsrigen zum Niedergehen gezwungen.

Die Flugtätigkeit war auf beiden Seiten lebhaft. Mehrere Luftgefechte wurden an der italienischen Front geliefert. Senjana, nordwestlich von Serres, wurde durch englische Flugzeuge mit Bomben bombaradiert.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 10. Juni nachmittags lautet: In der Nacht gewannen wir noch Gelände an zahlreichen Punkten unserer Schlachtfront südlich Ypern. Südöstlich Epehy, südlich Armentières und nordöstlich Ypern machten wir erfolgreiche Einbrüche in die feindlichen Linien und brachten 17 Gefangene ein. Feindliche Stoßtrupps wurden östlich Beverquier und südwestlich La Bassée zurückgewiesen.

Englischer Bericht vom 10. Juni abends: Der Feind machte keine weiteren Gegenangriffe südlich von Ypern, aber seine Artillerie lekte ihre Tätigkeit in dieser Gegend fort. Wir machten heute erfolgreiche Unternehmungen südlich vom Souchez-Kanal. Die feindliche Artillerie war in der Nähe von Fontaines-les-Croisilles tätig. — Gestern wurden sechs deutsche Flugzeuge zum Absturz gebracht; drei andere, deren Verbleib nicht festgestellt werden konnte, wurden zum Niedergehen gezwungen. Drei unserer Flugzeuge werden vermisst.

Zur Kriegslage im Westen

meldet W. L. B.:

Im Westschelde-Bogen stoßt der englische Angriff auch weiterhin. Dagegen hat sich die Artillerietätigkeit auf der gesamten flandrischen Front bis in die Dünen ausgedehnt. Die deutsche Artillerie nahm überall den Kampf kräftig auf und brachte feindliche Batterien bei Ypern zum Schweigen. Die Engländer lekten die Zerstörung der Ortshäuser Werwicq, Warneton und Deulemont durch schwere Raketen fort. Wo die Engländer mit Patrouillen oder Erkundungsabteilungen in Kompaniestärke vorzudringen suchten, wurden sie überall abgewiesen. So südwestlich Hollebeke, westlich Rambete und heiderseits der Douve. Der Angriff gegen die Töpferei westlich von Warneton, der am 10. Juni um 7 Uhr abends mit stärkeren Kräften vorgetragen wurde, brach unter schweren englischen Verlusten zusammen.

Beiderseits des La Bassée-Kanals kam die beabsichtigte Angriffs-tätigkeit der Engländer nicht zur Entfaltung. An zahlreichen Stellen, wo sie Sturmtruppen bereitstellten, wurde die Angriffsabsicht rechtzeitig erkannt und durch Vernichtungsfeuer auf die gefüllten Gräben unterbunden. So bei Festubert und bei Loos. An anderen Stellen kamen die Engländer zwar aus dem Graben und — teilweise nach Minenprengungen — auch in die vordersten deutschen Linien. Unmittelbar darauf eingesezte Stoßtrupps warfen sie jedoch sofort wieder hinaus. Südlich der Scarpe kamen englische Angriffsversuche im deutschen Vernichtungsfeuer nicht zur Durchführung.

An der Wisne-Front scheiterten französische Patrouillen-Unternehmungen. Der im Heeresbericht erwähnte Vorstoß deutscher Sturmtruppen westlich Cerny überbot den französischen ersten Graben in 400 Meter Breite. Im Anschluß daran wurde noch ein weiteres Grabenstück von 200 Meter aufgeräumt, wobei 1 Offizier und 34 Mann gefangen zurückgebracht wurden.

Westlich der Maas in Gegend der Höhe 304 gesteigertes Mienen- und Sanbgranatenfeuer. Auch östlich der Maas war an einigen Stellen die feindliche Artillerie- und Mientätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

Die Wirksamkeit der deutschen Ballonabwehrmaßnahmen.

Ein am 18. Mai von den Deutschen gefangener englischer Fliegeroffizier erklärt, daß die Angriffe gegen deutsche Fesselballons neuerdings höchst gefährlich geworden seien, da gegen die deutschen Abwehrmaßnahmen garnichts mehr helfe. Der Gefangene hatte am 18. Mai abends mit drei anderen Nieupoort-Einsitzern vier deutsche Fesselballons angreifen sollen. Drei der Angreifer wurden abgeschossen; zwei davon waren tot, auch der Gefangene hatte Treffer im Motor und Behälter. Er erzählt, daß sich jetzt niemals mehr ein früherer Flieger freiwillig zu dieser Aufgabe meldeten.

Wie die Franzosen ihre farbigen Hilfskräfte behandeln.

Die niederträchtige Behandlung, welche die Franzosen ihren farbigen Hilfskräften angedeihen lassen, und die an die schlimmsten Zeiten der Regentataverei erinnert, kommt bei allen Vernehmungen

Dieser Gefangenen zu erschütterndem Ausdruck. Die Eingeborenen sind infolgedessen gegen ihre weißen Reiter auf äußerste erbittert. Ein algerischer Kabyle, vom 2. Turco-Regiment, der am 1. Juni bei Moncel zu den Deutschen überlief, erzählte, wie er mit anderen gewalttätig von Gendarmen zum Heeresdienst ausgehoben wurde. Täglich wurde mit Prügelein auf sie eingeschlagen. Etwa 20 von ihnen seien von den französischen Offizieren erschossen worden, als sie sich geweigert hätten, als Muselmanen gegen die Bundesgenossen der Türken zu kämpfen. Neugier des 27. Senegal-Bataillons, die am 26. Mai südlich Bagny-Filain gefangen wurden, sagen übereinstimmend mit ihrem weißen Korporal aus, daß zwei Kompanien von ihnen völlig aufgerieben seien. Als Quartier haben die Schwarzen vielfach Scheuern oder Stachelbräuhütten, in denen sie eingeschlossen und wie wilde Tiere von Hunden bewacht werden. Diese Gefangnisse dürfen sie nur truppweise und unter Führung von weißen Gefangenen verlassen. Als in St. Raphael weiße Frauen mit ihnen zu sprechen versuchten, schossen die Hunden in die Menge hinein und töteten viele von ihnen. Im Gefecht bleiben stets einige französische Maschinengewehre auf sie gerichtet. Sobald sie zögern, vorzugehen, werden sie von hinten niedergemacht. Auch ihnen ist vorgelagert, die Deutschen töten die Gefangenen. Infolgedessen sind selbst die Schwerverwundeten kaum zu überzeugen, daß sie nicht bloß zur Hinrichtung wieder gefund gepflügt werden.

Über den englischen Angriff in Flandern
Schreibt die „Revue“ vom 8. Juni: Seit der Marne-Schlacht und dem Stellungskrieg hat man spärliche Bewegungen glänzend beginnen sehen, die sich später in Schützengrabenkämpfen verloren, daß Bescheidung im Urteil angemessen ist.

Portugiesische Gefangene
vom 34. Infanterie-Regiment, die am 1. Juni bei Ribeira in deutsche Hände gerieten, berichten, daß sich bei ihrer Einschließung unerhörte Vorgänge abgespielt haben. Fast keiner, von einfachen Soldaten bis hinauf zu den Offizieren, ging gern nach Frankreich. Hauptmann Machado Chanto fiel es daher nicht schwer, mit zehn Regimentern eine Revolte zu organisieren. Zur Strafe wurde er nach Angola in eine Art Verbannung geschickt; die zehn Regimenter blieben zwei Monate in Festungshaft. Als das Regiment eines der Gefangenen eingeschickt wurde, weigerten sich 25 Offiziere des Regiments, mitzugehen. Sie blieben in Lisbon als Gefangene zurück.

Über eine neue Barbarei der Franzosen
Sagt ein bei Betheny gefangener Angehöriger des 403. Infanterie-Regiments aus. Einige Tage vor dem allgemeinen Angriff in der Champagne erhielten die Führer der Maschinengewehr-Kompanien den vom Kommandeur unterzeichneten Befehl, bei Teilen der Maschinengewehr-Munition die Kugeln umgekehrt in die Patronenhüllen zu stecken, um eine größere Geschoswirkung zu erzielen. Die Kompanieführer äußerten Bedenken inbezug auf zu große Verletzungen. Daraufhin wurden Versuche angestellt, die ein befriedigendes Ergebnis erbrachten. Von 30 000 Patronen seien daraufhin 6000 umgeändert worden.

Die amerikanische Hilfe.
Das „Berl. Tagebl.“ meldet aus Genf: Wie berichtet wird, solle das erste amerikanische Expeditionskorps für die Westfront nicht 9000, sondern 70 000 Mann stark sein. Ein amerikanisches Geschwader, bestehend aus Torpedobootszerstörern und Patrouillenbooten, die mit Entente-Streitkräften im Ozean operieren sollen, werde erwartet.

Der italienische Krieg.

Neue italienische Offensive.
Der österreichische Tagesbericht vom 11. Juni meldet vom
italienischen Kriegsschauplatz:

Der bereits seit einiger Zeit erwartete Angriff der 6. italienischen Armee auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und im Sugana-Tal hat begonnen. Nach mehrstündiger, sorgfältiger Artillerievorbereitung warf gestern der Feind an der Front zwischen Piago und der Brenta seine Infanterie in den Kampf. Nordwestlich von Piago gelang es den Italienern unter großen Opfern, in unsere Gräben einzudringen. Am Abend war der Feind wieder völlig hinausgeworfen. Besonders hartnäckig wurde bei der Cafata Gebirg und im Gebiete des Monte Forno gekämpft, wo der italienische Sturm an der Tapferkeit kehriger Truppen zerbrach. Auch im Sugana-Tal scheiterten alle Angriffe des Feindes in unserem Geschützfeuer oder im Nahkampf. Unsere Flieger schossen zwei italienische Flugzeuge ab. — Am Piago keine besonderen Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Italienischer Heeresbericht.
Der amtliche italienische Heeresbericht vom 10. Juni lautet: Auf der ganzen Front beschränkte sich die Tätigkeit beider Seiten auf die Artillerie. Die unsrige zerstörte durch wirksames Beschießen feindliche Kolonnen im Gisch- und im Terragnolo-Tal und auf dem Wege von Santa Lucia bei Tolmein nach Chiapovano. Auf dem Karst brachten unsere Erkundungspatrouillen 10 Gefangene ein.

Über die Gefechtsfähigkeit am 10. Mai
wird aus dem 1. und 1. Kriegspressequartier gemeldet: Der italienische Infanterie-Angriff an der Tiroler Front kam gestern ins Rollen. Am 7. Juni begann die Artillerievorbereitung, am 10. scholl das Artilleriefeuer auf das bestiegte an, um am nächsten Tage einen Infanterie-Angriff abzulösen. Dieser richtete sich gegen das Sugana-Tal, das gegen 1900 Meter ansteigende Gebirgswand und schließt sich an, das von Piago beherrschende Gebirg. Überall waren des Italienern blutige Angriffe vergebens. Nordwestlich von Piago, wo der Feind in unsere Stellung eingedrungen war, warf ihn unsere tapferen Infanterie in schneidigem Gegenstoß hinaus.

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.
Amtlich wird aus Wien vom 11. Juni gemeldet:
Östlicher Kriegsschauplatz:
Unverändert.

Über die Zustände der russischen Armee
schreibt „Tamps“ vom 6. Juni: Wir wissen immer noch nichts über die Verfassung der russischen Armee und der Stappen-Einrichtungen, die zum Unterhalt der Armee dienen. Wir wollen glauben, daß Rundgebungen wie in Kronstadt nur lokaler Natur sind. Nichtsdestoweniger folgt daraus, daß die Anarchie, die in diesem unglücklichen Lande herrscht, eine Verlängerung des Krieges zur Folge haben kann.

Bulgarischer Heeresbericht.
Im bulgarischen Generalstabesbericht vom 10. Juni heißt es von der rumänischen Front: Bei Placca spärliches Artilleriefeuer, bei Tulcea Gewehrfeuer und vereinzelte Artillerietätigkeit.
Aus dem bulgarischen Bericht vom 11. Juni: Rumänische Front: Bei Tulcea schwaches Gewehrfeuer.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht
vom 11. Juni meldet vom
südöstlichen Kriegsschauplatz:
Unverändert.

Bulgarischer Heeresbericht.
Der bulgarische Generalstab meldet vom 10. Juni: Mazedonische Front: Im Cerna-Bogen zeitweilig Trommelfeuer der feindlichen Artillerie von kurzer Dauer. Auch während der Nacht ziemlich heftiges Artilleriefeuer. Deutsche Abteilungen führten mit Crisla Erkundungen durch und brachten Gefangene ein. In der übrigen Front spärliches Artilleriefeuer.

Bulgarischer Bericht vom 11. Juni. Mazedonische Front: Nordlich von Bitola mittäglich heftiges feindliches Trommelfeuer. Im Mittelschnitt des Cerna-Bogens ziemlich lebhaftes Geschützfeuer. Auf dem rechten Wardar-Ufer in der Nacht lebhaftes Artillerietätigkeit. In der Nähe des Dorfes Ucaf Mah wurden feindliche Erkundungsabteilungen durch Feuer vertrieben. Südlich von Gengheli brachten unsere Aufklärer Gefangene ein. In der übrigen Front ziemlich schwaches Geschützfeuer. In der Ebene von Serres wurden feindliche Erkundungsabteilungen nachts durch Feuer verjagt.

Französischer Bericht.
Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 10. Juni heißt es von der Orient-Armee: Ziemlich heftige Artillerietätigkeit, namentlich auf dem rechten Wardar-Ufer und an der serbischen Front.

Die abgeschwächte Kampftätigkeit der Gegner.
Der Mitarbeiter der „Köln. Ztg.“ drahtet aus Sofia vom 9. Juni, er erfahre von bulgarischer maßgebender Seite, daß man mit der Entwicklung an allen Fronten des Weltkrieges zufrieden sei, insbesondere mit der an der mazedonischen Front. Die Kampftätigkeit der Gegner sei merklich abgeschwächt. Die in Mazedonien bisher kämpfenden beiden russischen Brigaden seien angeblich zurückgezogen worden.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.
Der amtliche türkische Heeresbericht vom 10. Juni lautet: An der Kaukasus-Front hält die Flieger- und Patrouillentätigkeit an. Da, wo stärkere feindliche Aufklärungsabteilungen gegen unsere Sicherungslinien vorrückten verurteilt, wurden sie abgewiesen. Sonst keine Ereignisse.

Die Kämpfe zur See.

Bomben auf russische Stützpunkte.
Weitere U-Boot-Erfolge.

W. L.-B. meldet amtlich:
Einige unserer Seeflugzeug-Geschwader belegten am 10. Juni die russischen Stützpunkte Lebara und Arensburg erfolgreich mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. Ein Teil der militärischen Anlagen ist nahezu völlig zerstört worden. Trotz äußerster starker Gegenwirkung sind die beteiligten Flugzeuge ohne Verlust oder Beschädigungen zurückgekehrt. Lebara und Arensburg befinden sich auf dem südlichen Teil der Insel Dejel.
Durch unsere Unterseeboote sind im Atlantischen Ozean versenkt worden: der englische bewaffnete Dampfer „Gimeria“ (6827 Tonnen), ein englischer bewaffneter Dampfer von 4500 Tonnen mit Munition, ein anderer bewaffneter englischer Dampfer von 8000 Tonnen und ein Dampfer von 4000 To.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verlentete Schiffe.
Der „Groninger Courant“ berichtet, daß der niederländische Schooner „Cornelia“ auf der Reise von Le Havre nach Lissabon im Kanal versenkt wurde. Kapitän und Besatzung wurden gerettet.
„Maasbode“ meldet: Der japanische Dampfer „Kofu Maru“ (498 Netto-Tonnen) ist auf einem Felsen gelauert und gilt als verloren. Der japanische Dampfer „Samaku“ (341 Netto-Tonnen) wurde durch Feuer vollständig zerstört. Der Schooner „Henry Lawson“ aus Baltimore wurde von einem norwegischen Dampfer gerammt. Der Segler „Standard“ aus San Francisco (1535 Br.-Reg.-Tonnen) ist gesunken. Der französische Schooner „Glaneuse“ (934 Brutto-Reg.-Tonnen) und der englische Dampfer „Gretton“ (3355 Tonnen) werden vermisst. Der dänische Dampfer „Sarad Altkgaard“ (1799 Tonnen) wurde auf der Fahrt von Italien nach Dänemark mit Kohlen in der Nordsee versenkt. Der englische Dampfer „Kobane“ (3857 Tonnen) wurde ebenfalls im Mittelmeer versenkt. Der englische Segler „St. Myrden“ (9656 Tonnen) wurde auf der Fahrt von England nach Brasilien mit einer Ladung Briketts versenkt.

Deutsche U-Boote in den finnischen Gewässern.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, wird es für ganz sicher angesehen, daß deutsche Unterseeboote auf der regelmäßigen Fahrt nach Finnland tätig sind. „Svenska Dagbladet“ hält es daher für nicht ausgeschlossen, daß in der letzten Zeit zahlreiche nach Finnland bestimmte Schiffe versenkt oder aufgebracht worden sind.

Englands Dohnmacht gegen die Unterseeboote.

„Times“ enthält einen Aufsatz des Marine-Mitarbeiters, der unter Zusammenstellung der Admiraltätslisten der Versenkungen und der mißlungenen Angriffe auf britische Schiffe vom 18. 2. bis 8. 6. das vorliegende Material in drei Abschnitte von je fünf Wochen zerlegt und eingehend behandelt. Er kommt dabei zu dem Schluß, daß die Ergebnisse in dem dritten Fünfteljahr-Abschnitt ziemlich die gleichen waren als in den ersten, und schreibt: „Das dergestalt analysierte Ziffermaterial erbringt keinen Beweis für die Annahme, daß wir der Tauchbootgefahr erfolgreich zu Leibe gehen.“

Zum deutschen Flieger-Angriff auf England.

Eine sehr anerkennende Besprechung des deutschen Flieger-Angriffs auf die englische Südküste vom 25. Mai schließt das englische Fachblatt „Aeroplane“ mit den bemerkenswerten Worten: Natürlich wird wieder das gewohnte Geschrei von hunnischen Bombenabwurf auf Frauen und Kinder ertönen; doch sollten wir uns durch derartig menschlichen Gewähl nicht irreführen lassen. Frauen und Kinder dürfen eben nicht in der Kriegszone bleiben. Wenn der Feind imstande ist, die Kriegszone auszuweihen, sei es durch weittragende Geschütze oder durch veraltete Luftfahrzeuge (nicht auch durch U-Boote? — Die Schriftstg.), und wenn man ihn an der Anwendung dieser verbesserten Waffen nicht zu verhindern vermag, so ist das eben sein Glück und unser Pech.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Juni 1917.

— Der König von Bayern wird der Landesfidelitäts-Gesellschaft mit einer Stammeinlage von 10 000 Mark beitreten.

— Das Großherzogpaar von Mecklenburg-Schwerin reiste gestern von Gmunden mit der Familie des Herzogs von Cumberland nach Wien, wo es dem jungen Kaiserpaar die erste Aufwartung macht.

— Der König von Bulgarien trifft am Mittwoch zum Besuch des bayerischen Hofes in München ein. In seiner Begleitung befinden sich Kronprinz Boris, Prinz Cyril und Ministerpräsident Dr. Radoslawow.

— Der Regierungspräsident von Oberbayern von Halber ist auf sein Ersuchen in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Sein Nachfolger wird Staatsrat, Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, von Raß.

— Das Ehrenbürgerrecht von Dntelsburg wurde dem Oberbürgermeister Wermuth und dem Stadtrat Professor Dr. Mosse-Berlin verliehen.

— Der Professorettel wurde durch den Fürsten Reuß dem Chefredakteur der „Geraer Zeitung“, Richard Westphal, verliehen.

— Der Verein Deutscher Zeitungsverleger hielt am 10. Juni unter dem Vorsitz von Dr. Faber-Magdeburg seine aus allen Teilen des Reiches stark besuchte diesjährige Hauptversammlung ab. Generalsekretär Dr. Barkisch erstattete den Jahresbericht, der von der ungemein rührigen und erfolgreichen Tätigkeit des Vorstehers und des Vorstandes in dem verflochtenen Jahre Zeugnis ablegte. In den sehr lebhaften Verhandlungen kamen alle diejenigen Fragen zu erschöpfender Erörterung, die den Verein zurzeit beschäftigen: der Austritt der Berliner Großverleger aus dem Verein; die Frage des Heeresdienstes und des Hilfsdienstes, über die der Syndikus des Vereins, Justizrat Mebes, einen lehrreichen Vortrag hielt; die Papier- und Farbenfrage, die immer mehr zu einer Frage bitterer Not für das Zeitungsgewerbe werden und daher besonders eingehende Behandlung fanden. Dann beschloß der Verein eine Reihe von Satzungsänderungen, unter denen die Erweiterung des bisherigen Vorstandes wohl die wichtigste ist. Nachdem Dr. Faber, Dr. Bahem und Wymelen wiedergewählt, wurden in den bisherigen Vorstand zugeführt: Bobe (Grimma), Broßel (Hamburg), Diezrichs (Bosum), Fuhs (Danzig), Graef (Anklam), Kiefer (Kiel), Dr. Korn (Breslau), Müller-Germania (Berlin), Dr. Jink (Münster), Schneider (Sangershausen), Will (Münster), Professor Wolff (Dresden). Erst in vorgezählter Abendstunde fanden die Verhandlungen ihren Abschluß.
— Die Einzahlung auf die sechste Kriegsanleihe beläuft sich nunmehr auf 12 051 Millionen Mark gleich 92,9 v. H. des Zeichnungsergebnisses von 12 978,9 Millionen Mark. Die Forderungsnahme der Darlehenskassen für die Einzahlungen auf alle 6 Kriegsanleihen beträgt nach dem Stande vom 7. Juni 947,1 Millionen Mark, das sind nur 1,6 v. H. des bisher vorgezählten Nennwertes im Höhe von 59,3 Millionen Mark.

Die Lage in Rußland.

Die höheren russischen Offiziere Gegner der Regierung.
In einer Unterredung, die der Stockholmer Berichterstatter des „Allgemeinen Handelsblad“ mit einem in Stockholm weilenden russischen Revolutionär hatte, teilte der letztere mit, daß im April einige Mitglieder des Vertrauensausschusses der Arbeiter und Soldaten verschiedene Abschnitte an der russischen Front besuchte und sich über die nichtsweniger als hoffliche Aufnahme besorgt hätte, die ihnen zuteil geworden sei. Der allgemeine Eindruck, den die Abordnung erhalten habe, sei der, daß die Mehrheit der höheren Offiziere Gegner der

jetzigen Regierung sei und gegen den neuen Freiheits- und Unabhängigkeitsdrang des russischen Volkes einen hartnäckigen Kampf führe.

Russische Offensive oder nicht?

In Petersburg wird mit größter Bestimmtheit behauptet, daß seitens der Entente Rußland der 14. Juli als letzter Zeitpunkt eines militärischen Eingreifens auf der ganzen Front angegeben wurde unter Androhung ernstester Schwierigkeiten, falls die Bedingung nicht eingehalten würde. Reuters Frontreise diente darum vornehmlich der Belobung des Offensivgedankes der Entente. Daß dieser Zweck mißglückte und die Armee sich fortgesetzt in ungünstiger Lage befindet, zeigen unzweideutig die Frontberichte der kriegsrischen bürgerlichen Presse.

Kronstadt erklärt sich für unabhängig.

Der Arbeiter- und Soldatenrat von Kronstadt hat an die vorläufige Regierung folgende Erklärung gesandt: „Die in der Sitzung vom 6. Juni auf die Fragen der Minister Teretelli und Stobolew angemommenen Antworten stellen weder Aufklärungen noch Entschuldigungen dar, sondern nur Antworten auf die von den Ministern oder dem Vollzugsauschuß gestellten Fragen und nichts weiter. Der Arbeiter- und Soldatenrat hält den in der Entschließung vom 29. Mai und den diesbezüglichen Aufklärungen vom 3. Juni aufgestellten Gesichtspunkt aufrecht, wonach der örtliche Arbeiter- und Soldatenrat die einzige Autorität in Kronstadt darstellt.“

Nach dieser Erklärung war die vorläufige Regierung einmütig der Ansicht, daß es unumgänglich notwendig sei, die radikalsten Maßnahmen zur Regelung der Kronstädter Angelegenheiten zu ergreifen. Zu diesem Zweck beschloß sie die Veröffentlichung einer Verlautbarung an die Bürger von Kronstadt, daß alle Regierungsbeschlüsse unumgänglich von ihnen auszuführen seien und daß die vorläufige Regierung gleichzeitig dem Befehlshaber der Ostseeflotte befehligt, alsbald Schulschiffe aus Kronstadt nach Bjorkö und Trångarund zu Sommer-Manövern auslaufen zu lassen.

Die letzten russischen Arbeiter.

Wie über Stockholm aus Petersburg gemeldet wird, würden angeblich wegen Transportchwierigkeiten Maßnahmen getroffen zur Räumung der Fabriken. Der Arbeitererrat sehe darin einen politischen Trick und meint, die Regierung wolle die Arbeiter aus Petersburg entfernen, um die örtliche Kontrolle los zu sein. Die sozialistischen Minister widersetzten sich dieser Maßnahme. Die Arbeiter veranstalteten in Petersburg riesige Demonstrationen gegen die Räumung, wobei schwere Unruhen vorgekommen seien. Die Anregung zu dieser Maßnahme der Regierung werde Kerenski zugeschrieben. — Wie „Tamps“ aus Petersburg meldet, habe der Minister des Innern einen Ausschuss mit der Umbildung der Petersburger Telegraphenagentur beauftragt. Die Reform erstreckte sich hauptsächlich auf die vollkommene Erneuerung des Personals.

Verhaftung des Großfürsten Nikolaus?

Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der vor kurzem in Lissib verhaftet worden ist, wird in den nächsten Tagen nach Petersburg überführt, um sich dort zu verantworten. Wie jetzt bekannt wird, ist die Verhaftung vorgenommen worden, weil in dem Prozeß gegen den früheren Kriegsminister Suchomlinow belastendes Material gegen den Großfürsten aufgefunden worden ist.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 9. Juni. (Die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen der Stadt.) Wie eine von Stadtrat Dr. Grünspan-Danzig gelegentlich des diesjährigen Westr. Städtetages angenommene Statistik ergeben hat, steht die Stadt Briesen mit ihren kriegswirtschaftlichen Maßnahmen an der Spitze sämtlicher westpreussischer Städte unter 25 000 Einwohnern. Schon im ersten Kriegsjahre waren für etwa 250 000 Mark Lebens- und Haushaltsmittel und für 180 000 Mark Futtermittel eingekauft, darunter 490 Zentner Speck, 275 Zentner Schmalz und Speisefette, 330 Zentner Reis, 1700 Zentner Farin, 388 Tonnen Heringe, 4600 Zentner Mais (alsbald an das Kriegsministerium geistert), 4100 Zentner Reis, sowie 74 000 Liter Petroleum, 20 000 Zentner Kohlen und 220 Zentner Brennholz, und im letzten Jahre konnten im freien Verkehr u. a. noch bezogen werden: 210 Zentner holl. Vollsaffran, für etwa 16 000 Mk. Rakao, für 10 000 Mark Gemilch und Butter, für 12 000 Mark Fisch, 600 Gänse, für etwa 16 000 Mk. (50 Zentner) Kernseife, sowie etwa 25 000 Zentner Kohlen. Ferner sind neben einer größeren Menge Sauerkraut über 80 Zentner Fallobst- und Apfel-sinen-Möhren-Marmelade hergestellt worden. Auch werden 10 Milchkuhe gehalten, sowie eine eigene Landwirtschafte nebst Gemüsegarten betrieben.

e. Freystadt, 11. Juni. (Für die U-Bootspende) brachten die Schüler und das Lehrerkollegium der Stadtschule 102 Mark zusammen. Außerdem ist vom Vaterl. Frauenverein am gestrigen Sonntag eine Hausammlung für diese Spende veranstaltet, deren Ergebnis noch nicht bekannt ist.
Königsberg, 9. Juni. (Todesfall. — Ehrenmitglieds-Ernenennung.) Universitätsprofessor Dr. Karl Hittler, der frühere Direktor der Versuchsstation für Molkereiwesen der östpr. Landwirtschaftskammer, ist am Donnerstag im Alter von 51 Jahren gestorben. Er war seit 1893 Direktor der Versuchsstation und Lehranstalt für Molkereiwesen zu Kleinhof-Tapiau. Am Landwirtschaftlichen Institut war ihm die Abteilung für Milchwirtschaft mit Versuchsmolkerei übertragen. — Die Prüfstelle für Ersatzglieder, eine Vereinigung von Ärzten und Ingenieuren mit dem Sitz in Charlottenburg, hat ihr Mitglied Geheimrat Professor Dr. Hoffman in Königsberg, den „Altmeister der Orthopäden, dessen Arbeiten auf dem Gebiete der Verletzung Schwerer verletzter mit einfachen, wirklichen Ersatzgliedern

und Arbeitsheften für alle Zeiten vorbildlich bleiben werden, zu ihrem Ehrenmal erbaut. — **Argentin, 11. Juni.** (Das Eiserne Kreuz — Gefügelstahl.) Mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Matrose Richard Brand von Borpostenboot „Nordsee“, Sohn des Schmiedemeisters Brand hier. — In einer der letzten Nächte haben Diebe aus einem Stalle an der Ripier Chaussee ein Schwein; desgleichen wurden zwei Schweine Insultanten des Gutes Lipie gestohlen. Auch mehrere Hühner, von denen zwei an Ort und Stelle geschlachtet wurden, liegen die Diebe mitgehen. Anscheinend sind diese ein Mann und eine Frau auf einem Wagen gewesen, von denen der erstere vorher sich in verdächtiger Weise bemerkbar machte.

Gnesen, 11. Juni. (Notreifeprüfung.) — Einbruchsdiebstahl.) Die Notreifeprüfung haben am hiesigen Gymnasium 7 Oberprimaner, davon zwei unter Befreiung von der mündlichen Prüfung, bestanden. Alle Prüflinge treten in das Heer ein. — Bei einem Einbruch in die Wäsche Vorratskammer in der Keusenstraße wurden u. a. 1 Zentner Roggen, 1/2 Zentner Weizenmehl, 1/2 Zentner Zucker und ein Sätklein entwendet.

Gnesen, 11. Juni. (Mit einem Revolver erschossen.) Die Bildnerin Niedziela in Sadowitz begab sich zu ihrem Nachbar, dem Schmied Kempinski, nach Tee. Die Tochter desselben suchte den Tee in einem alten Schrank und fand dabei einen Revolver, von dem sie nicht wusste, daß er geladen war. Sie richtete die Waffe auf den Besuch und sagte im Scherz: „Frau Niedziela, jetzt schieße ich Sie tot!“ Möglich frachte ein Schuß, und die Frau sank in den Unterleib getroffen, zu Boden. Am nächsten Tage erlag sie im hiesigen Krankenhaus der schweren Verletzung.

Schneidemühl, 9. Juni. (Beitragte Milchpantfänger.) Der Gutsbesitzer Benz in Mirosław und seine Frau wurden, wie die „Schneidem. Ztg.“ meldet, wegen Milchfälschung zu 500 bzw. 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Beide hatten die von ihnen an eine hiesige Molkerei gelieferten Milch ganz erheblich mit Wasser „gestreckt“.

Localnachrichten.

Thorn, 12. Juni 1917.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Präparandenlehrer, Leutnant d. R. Konrad Fischele aus Neußadt, Ppr.; Leutnant d. R. Conrad Schülz (Graudenz); Oberveterinär a. D. Otto Pahlen aus Dangzig; Unteroffizier Benno Beyer (Inf. 27) aus Neu Kluntwitz, Kreis Schwie; Karl Fischer aus Witzwalda, Kreis Culm.

(Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Oberleutnant d. R. und Batteriechef Scharf (Feldart. 36); Oberleutnant Erwin Engelbrecht, Adjutant beim Stabe eines Artilleriekommandos, Sohn des Regierungs- und Baurats E. in Bromberg; Lehrer, Leutnant d. R. Paul Ostrowitzki aus Königs. Buchwalde, Kreis Graudenz. — Mit dem Eiserne Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Oberpostassistent, Feldw.-Leutnant Böller aus D. Eylau; Kriegsfreiw., Unteroffizier Erwin Schuster, Sohn des Fabrikanten Sch. in Tuchel; Unteroffizier Richard Boy, Sohn des Oberbahnassistenten a. D. Boy in Bromberg; Buchdruckmaschinenmeister Karl Schmidt aus Bromberg; Kriegsfreiw., Unteroffizier und Offiz.-Adjutant Ernst Dörweg aus Bromberg, unter Beförderung zum Bismarckmehel; Unteroffizier Waldemar Biegalko, Sohn des pens. Steuerbeamten B. in Thorn; Grenadier Ferdinand Grütz aus Marienwerder; Pionier Ernst Emil Reimann aus Rixow, Kreis Stolp (Inf. 61); Kriegsfreiw. Walter Haad, Sohn des Rechnungsrats S. in Bromberg.

Dem Oberleutnant d. R. Moesner (Deutsch-Ostsee-Inf.-Regt. 152), Sohn des Rentners W. in Brauns, wurde das Hamburger Hanseatenkreuz verliehen. Oberleutnant W. besitzt bereits das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse.

(Personalien von der Regierung.) Die infolge Verletzung des bisherigen Inhabers erledigte Rentmeisterstelle bei der Kreisstelle in Sulm ist dem Steuersekretär Hart in Charlottenburg unter gleichzeitiger Ernennung zum Rentmeister vom Tage der Übernahme der Kasse ab versehen worden.

(Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe wurde verliehen: dem Bürgermeister Oskar Kühnbaum in Bogdorz, Rentner und Beigeordneten Theodor Sternberg in Culmsee, Stadtbaumeister Felix Wok in Culmsee, Frau Rittergutsbesitzer Anna von Ries in Friedenau, Frau Rittergutsbesitzer Meta Branzka in Girkau, Frau Förster Maria Witzburga in Döfel, Kreis Thorn.

(Die Rote Kreuz-Medaille) dritter Klasse ist Frau Geheimrat Trommer in Thorn verliehen worden.

(Zusammenschluß in der Werkzeugindustrie.) Um die bisherigen Schwierigkeiten in der Versorgung der Heeresverwaltung und der Rüstungsindustrie mit ausreichender Menge Werkzeug zu beseitigen, haben sich die verschiedenen Zweige in der Werkzeugindustrie zu einer Reihe von Vereinigungen zusammengeschlossen. Diese sind ihrerseits wiederum zusammengeschlossen in dem Werkzeug- und Stahlkontor G. m. b. H. in Remscheid, das seinerseits den Einkauf des Rohmaterials, insbesondere der Stahlgängen, für alle Vereinigungen vereinigt und die Zuteilung auf die einzelnen Bereinigungen vornimmt. Es stellt zugleich die Vertretung der gesamten Vereinigung dar und hat auch die Aufgabe, die gemeinsamen Interessen der ganzen Werkzeugindustrie zu vertreten.

(Neue Bestimmungen für das Schneidergewerbe.) Die Streckungs-Verordnung vom 4. April 1916, welche Betrieben, deren Leiter mehr als vier Arbeitskräfte beschäftigt, die 40stündige Arbeitszeit in der Woche und Lohnzuschläge vorschrieb, ist durch eine neue Verordnung ersetzt worden, von der, soweit gewerbliche Maßnahmenfrage kommt, nur solche Betriebe betroffen werden, die für einen Unternehmer arbeiten, der die Ware in Massen herstellen läßt.

(Erhöhung des täglichen Wochengeldes für Kriegswärterinnen.) Eine Verordnung des Bundesrats erhöht den Betrag des Wochengeldes, das nach den Bekanntmachungen über die Wochenhilfe für Rechnung des Reiches zu zahlen ist, von 1 Mark auf 1,50 Mark täglich. Die Maßnahme wird dadurch begründet und gerechtfertigt, daß die Nahrungs- und Stützungsmittel, für deren Anschaffung das Wochengeld verwendet werden soll, erheblich im Preise gestiegen sind. Das Wochengeld, welches weiblichen Wächterinnen leblich aufgrund ihrer eigenen Krankenversicherung aus Mitteln der Kantentafeln gezahlt wird, bleibt von der Erhöhung unberührt. Der Betrag dieses Wochengeldes richtet sich nach weiterhin nach den Satzungen der

betreffenden Krankenkasse. Die Erhöhung der aus Reichsmitteln gewährten Wochengeldbeträge ist nicht rückwirkend, sondern tritt erst mit dem Tage der Verkündung der Verordnung in Kraft.

(Die vereinigten altstädtischen e. v. Gemeindeorgane) tagten gestern. Der Vorsitz, Herr Barrer Jacobi, nahm dem neu-gewählten Ältesten Professor Dr. Grollmus das vorgeschriebene Gelübde ab und führte ihn in sein Amt ein. Sodann verpflichtete er die neu-gewählten Gemeindevorsteher Landgerichtsrat Henne und Stadtrat Romann durch Handschlag. Ferner teilte er u. a. mit, daß von den drei Glöden die beiden größten demnächst zu Seereschiffen abgeliefert würden, während die kleinste als Räumglocke verbleibt. Auf die 6. Kriegsanleihe hat die Gemeinde 5500 Mark, im ganzen 30 500 Mark auf die Kriegsanleihen gezeichnet, teilweise unter Verpfändung von Wertpapieren. Den Hauptgegenstand der Tagung bildete die Entlastung der Rechnungen der Kirchenkasse und ihrer Nebenstellen für 1916/17. Nach einem eingehenden Bericht des Kassenrevisorinstitutors a. D. Bader wurde die Entlastung ausgesprochen. Die Hauptkasse schloß am 31. März d. Js. mit einem Bestande von 768,06 Mark ab, der Sonderfonds zur Erneuerung des Innern der Kirche belief sich auf 3974,83 Mark, der Sonderfonds zur Erneuerung des äußeren der Kirche auf 1217,25 Mark. Bedienstete Gemeindeglieder sind aus der Heyner-Rittler-Stiftung mit 440 Mark unterstützt. Den Schluß der Tagesordnung machte eine Neuordnung der Kirchenstuhlordnung. Hinfort sollen die Mieter von Kirchenplätzen nur dann ein Anrecht auf sie für den betreffenden Gottesdienst haben, wenn sie beim Beginn des Gottesdienstes dieselben eingenommen haben. Sogleich nach Beginn des Gottesdienstes werden sämtliche Bänke geöffnet. Die Aufsichtsbekörden sollen um Genehmigung dieser Bestimmung ersucht werden.

(Der Turnverein Thorn 4) unternahm am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Niederwies. Während die Damenriege die Bahn bis Schirpitz benutzte, ging die Männerriege unter Leitung des 1. Turnwarts Lidemann zu Fuß den Weichselbamm entlang. Nach 2 1/2 stündiger Wanderung in der freien Natur machte die Schar hochbefriedigt am Ziele an. Dortselbst trafen kurze Zeit später auch die Turnverein Bogdorz und „Sahn“ Thorn-Moder ein. Die Zeit wurde angenehm ausgefüllt mit Wanderungen durch den frischen Wald und mit Turnspielen aller Art. Die Rückfahrt erfolgte mit der Bahn. Der nächste Ausflug soll am 8. Juli nach Gramschken stattfinden.

(Wohltätigkeitskonzert im Viktoriapark.) Zu dem Konzert, das am Sonnabend zum besten des Roten Kreuzes im Viktoriapark stattfand, wird uns mitgeteilt, daß auch für einen Anbehilfsgeld sein wird, bestehend in Kriegsgebäck (ohne Mehl), Buttermilchspeisen, Erbsensuppe, Kartoffelsalat und anderen Salaten. Bemerkenswert sei noch, daß die Programm-Verzierung von dem Kunstmeister Herrn Morain entworfen ist.

(Konzert im Tivoli.) Morgen, Mittwoch, findet wieder ein Streichkonzert des Tivoli-Musikorchesters statt. Zum Vortrag kommen u. a. vor 8 Uhr die Ouvertüre zu „Fidelio“, „Frühlingserwachen“ von Bach, Fantasie aus „Rigoletto“, Lieber von Schubert; nach 8 Uhr das Largo aus der 2. Symphonie von Beethoven, Stücke aus „Der fliegende Holländer“ und „Die Meistersinger“.

(Besitzwechsel.) Die Villa des verstorbenen Kaufmanns Arthur Rube in Thorn-Moder, Schwerinstraße 2, ist für den Kaufpreis von 31 500 Mark in den Besitz des Kaufmanns Herrn Wolf Krause, Mitinhaber der Maschinenfabrik von Fritsch u. Krause, G. m. b. H. in Thorn-Moder, übergegangen.

(Thorn'scher Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt, der reichlich besetzt war, wies guten Geschäftsgang auf, da der Fischmarkt knapper versorgt war als in der vorigen Woche. Gurken, bisher aus dem Treibhaus, waren nun schon aus den Frühbeeten erschienen und wurden, je nach Größe, für 50 Pfg. bis 2 Mark abgegeben. Spargel wurde sehr verschiedenes bewertet, ein ansehnliches Bündchen Suppenpargel 10 Pfg., während beste Ware noch 1,20 Mark das Pfund erzielte; bis Ende Juni wird es noch Spargel geben, dessen Normal-Endtermin der Johannisstag ist. Als Neuheit waren Garten-Erbsen am Markt, die zum Erklärungspreis von 4 Mark Abgab fanden. Grüne Stachelbeeren, die knapp sind, da die Sträucher sehr vom Frost gelitten, hielten sich im Preise von 60 Pfg. das Pfund. In großen Mengen war Khasbarber vorhanden, der an den Ständen 30—40 Pfg. kostete, während die Handlung Kauf, die 40 Zentner angebracht hatte, das Pfund mit 25 Pfg. abgab. Für Kohlraabi, aus dem Freiland, wurden anfänglich noch 2 Mark für die Mandel gefordert, doch ging der Preis auf 1,50 und 1,20 Mark herunter. Salat kostete 20 Pfg. drei Köpfe, größere Köpfe 10 bis 15 Pfg., Radishes drei Bündchen 25 Pfg., Spinat 30 Pfg. das Pfund. Karotten waren noch teuer, 20 Pfg. das Pfund, wurden aber an einzelnen Ständen schon billiger abgegeben. Stauden, Stiegmütterchen, Tausendfüßler u. a., waren vernachlässigt, da ihre Zeit vorbei. Schnittblumen, Mohr, Pionien, Iris, Margueriten usw., wurden noch gern gekauft. — Der Fischmarkt war etwas kärglich versorgt, doch wurden in der dritten Stunde noch einige Zentner Fische angebracht, die reichlich Absatz fanden. Der kleine Vorrat an guten großen Fischen war schon in der ersten Stunde geräumt; Wale fanden schwerer Absatz, jedoch der Preis auf 3 Mark herabging. — Der Geflügelmarkt war etwas besser besetzt, auch vom Lande, als am vorigen Freitag; auch junge Hühnerchen waren gegen 20 Stück vorhanden, die für 3—4 Mark das Stück willige Abnehmer fanden. Eine Ente von 4 Pfund kostete 12 Mark, ein Hahn von etwa 3 1/2 Pfund 10 Mark. Auch einige Kaninchen waren am Markt.

(Die 32. amtliche Preisliste) für die Stadt Thorn ist soeben erschienen. Erhöht sind die Preise für Speisemöhren auf 25 Pfg., bei Käufen von 10 Pfund 17 Pfg. das Pfund; für Kohlen und Briketts auf 2,80 Mark der Zentner, in Fuhrern 2,45 Mark.

(Einbruchsdiebstahl in den städt. Verkaufsstellen.) In der vergangenen Nacht sind Diebe in die städtische Verkaufsstelle, Copernicusstraße 30/32, eingedrungen. Als die Angelegten heute Morgen erschienen, fanden sie die Sintertür erbrochen und eine Dame, die frühzeitig gekommen, um Einkäufe zu machen, und auch die verdere Ladentür offen gefunden hatte, im Innern der Verkaufsstelle harrend. Wie sich herausstellte, war die Ladentür, in der sich etwa 30 Mark befanden, bereits und eine größere Menge Schokolade, 200 bis 300 Stück, gestohlen, ferner gegen 20 Pfund Butter, einige Bünd Schmalz, 25 Pfund Sontz, Eier u. a. Die Nachschau, die noch nicht abgeschlossen, hat bisher ergeben, daß etwa fünfzehn Waren fehlen, wie zwei Personen fortgeschleppt können. Nach Ansicht des Geschäftsführers müssen die Diebe mit den Verhältnissen vertraut gewesen sein. —

Auch in Woczer haben die Diebe an der Quelle geschöpft und der Verkaufsstelle im Saale des „Goldenen Löwen“ einen Besuch abgestattet.

(Taschendiebstahl.) Auf dem heutigen Markt wurde einer Dame beim Einkauf von Hülsen im Gedränge ein Portemonnaie mit 65 Mk. Inhalt entwendet.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

(Gefunden) wurden zwei Serrentragen, ein goldener Ohrring und ein Portemonnaie ohne Inhalt.

Thorner Schwurgericht.

(Zweiter Verhandlungstag vom Dienstag.)

Vorsitz: Landgerichtsdirektor Franzki; Beisitzer: Landgerichtsrat Müller und Gerichtsassessor Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertrat Gerichtsassessor Peter.

Als Geschworene wurden für die heutige Sitzung ausgelost: 1. Rentner Simon Behrend-Culm, 2. Fabrikbesitzer Max Beele-Thorn, 3. Rentner Gustav Sauter-Culm, 4. Gutsbesitzer Gustav Sonntag-Bonin, 5. Buchdruckerbesitzer Paul Dombrowski-Thorn, 6. Gymnasialprofessor Dr. Max Grollmus-Thorn, 7. Postmeister Karl Odenhausen-Böbau, 8. Oberamtmann von Beringe-Jeland, 9. Wirtol, Gewerkschaftsdirektor Klaus Busse-Thorn, 10. Rektor Franz Rodow-Thorn, 11. Schlossermeister Otto Marquardt-Thorn, 12. Kaufmann Bernhard Sandelomski-Thorn.

Angeklagt ist die Sechsbare Anna Widmann aus Thorn, der zur Zeit gelegt wird, am 29. November 1915 der schwangeren Schmiedemeisterin Marie Hoffmann aus Insterburg zur Abtreibung der Leibesfrucht für Geld Hilfe geleistet zu haben. Die Hoffmann selbst ist schon bestraft worden. Als Verteidiger fungierte Justizrat Rabt. Es waren vier Zeugen und der Sachverständige Medizinalrat Dr. Witting von hier geladen. Die Öffentlichkeit wurde, wie gebräuchlich, auf Antrag der Staatsanwaltschaft wieder ausgeschlossen.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage, und der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr und 6 Monate Zuchthaus, sowie auf Ehrverlust auf die Dauer von drei Jahren. In der Begründung des Urteils führte der Vorsitz aus, daß das Verhalten der Angeklagten als Sechsbare erschwerend ins Gewicht gefallen sei. Wegen des ehelichen Verhaltens habe auch auf Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre erkannt werden müssen. Der Antrag auf Verhaftung wurde abgelehnt.

Eingefandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die presserechtliche Verantwortung.)

Ich möchte die Aufmerksamkeit der maßgebenden Kreise auf das Bedenkliche hinweisen, das darin liegt, von den Schülern dieselben Leistungen zu verlangen, wie früher in normaler Zeit, als wir noch bei den fleischlosen Gapsens saßen. Ist es nicht gesundheitsgefährdend, wenn die Kinder, die schon vormittags oft Mähe haben, dem Unterricht zu folgen, auch noch nachmittags mit Lektionen oder Schularbeiten belastet werden, was im Sommer mehr schaden als nützen dürfte? Vielleicht äußern sich die Herren Ärzte darüber, deren Stimme ja wohl gehört werden würde. R. R.

Da wir im Schilkengraben auch am gestrigen Sonntag nichts anderes zu hören bekamen, als die nichtendende Müll der französischen Granaten, so möchte ich gern, um die musikalischen Verhältnisse etwas zu bessern, eine Mundharmonika besitzen. Leider ist diese hier nicht zu beschaffen. Als Thorner Kind richte ich daher die Bitte an meine Landsleute, uns gütigst eine solche Harmonika zu übersenden. Musikliebhaber B.

(Adresse in der Geschäftsstelle der „Presse“ zu erfahren.)

Mannigfaltiges.

(Furchtbarees Familien-drama.) Der heiratete Bausturmann, Gastwirt Bertling, erschoss in Gotha seine fünf Kinder, verwundete durch mehrere Schüsse seine Frau und brachte sich selbst schwere Verletzungen bei.

(Melnit-Explosion in Frankreich.) Die Pariser Blätter melden aus Limoges, daß bei einer Melnit-Explosion im Vorstadtbahnhof von Limoges zwei Kolonialsoldaten getötet und mehrere Arbeiter verletzt worden sind.

(Das Erdbeben in San Salvador.) Wie die Pariser Gesandtschaft von San Salvador mitteilt, habe das Erdbeben 40 Tote und an 100 Verletzte gefordert. In der Hauptstadt habe es keine Menschenverluste gegeben. Der Sachschaden werde auf mehrere Millionen Pesos geschätzt.

Letzte Nachrichten.

Zusammentreten der neuen Geschäftsordnung.

Wien, 11. Juni. In der heutigen Obmann-Konferenz des Abgeordnetenhauses wurde bekanntgegeben, daß die neue heute vom Herrenhaus angenommene Geschäftsordnung in der mehrstägigen Sitzung in Wirksamkeit treten wird. Der Minister des Innern teilte namens des Ministerpräsidenten mit, daß dieser morgen die Verhandlung des Budget-Provisoriums mit einer programmatischen Regierungserklärung einleiten werde.

Lord George zum Tode des Majors Redmond.

Amsterdam, 11. Juni. Wie Reuters meldet, gedachte Lord George heute im Unterhause des bei Wenen gefallenen Majors Redmond, des Bruders des irischen Nationalistenführers, von dem er sagte, er sei ein irischer Patriot gewesen, der eingesehen habe, daß Irland jetzt die beste Gelegenheit habe, sich die Freiheit zu gewinnen, und Seite an Seite mit Großbritannien für die Freiheit kämpfe. Weiter teilte er mit, daß Redmond vom Schlachtfelde getrennt wurde. Aquilich betonte sein und des Hauses Einverständnis mit den Worten des Premierministers, wenn Abgeordneter Dewlen im Namen der irischen Nationalistenpartei danke und Carson erkläre, er werde alles in seiner Macht Stehende tun, um zur Lösung des irischen Frage beizutragen.

Der englische Munitionsaufwand bei dem Angriff in Flandern.

Rotterdam, 11. Juni. Nach einer Depesche des „Nieuwe Rotterdamischen Courant“ aus London meldet der Kriegsberichterstatter Gibbs aus dem englischen Hauptquartier, daß während der Offensive bei Ypern von der Artillerie einer einzigen Division allein 180 000 Granaten aus den Feldbatterien und über 46 000 Granaten aus den schwereren Geschützen abgefeuert wurden.

Die französischen Kreditbewilligungen.

Paris, 11. Juni. Havasmeldung. Der Bericht des Haushalts-Ausschusses der Kammer über die vorläufigen Kredite für das dritte Vierteljahr 1917 ist soeben fertiggestellt worden. Der Ausschuh hat diese Kredite auf 9 Milliarden 71 Millionen 330 000 Francs berechnet, während die Regierung 9 Milliarden 843 Millionen 272 000 Francs fordert. So wird die Kammer seit Beginn des Krieges 93 Milliarden und mit Einschluß der Vorschüsse an die Alliierten 100 Milliarden bewilligt haben.

Der Gipfel britischer Heuschrecken.

London, 11. Juni. In der Antwort der englischen Regierung auf die Note über die Kriegsziele der Alliierten wird ausgeführt: In dem Anruf an das russische Volk, der in der Note enthalten ist, wird gesagt, das freie Rußland solle nicht andere Völker beherrschen und ihnen nicht ihr angestammtes nationales Erbe nehmen. Dieser Gesinnung stimmt die englische Regierung von Herzen zu. Sie ist in den Krieg gezogen, um den Bestand ihres Lebens zu verteidigen und die Achtung vor den zwischenstaatlichen Verpflichtungen zu erzwingen. Zu diesem Zweck ist noch die Befreiung der durch fremde Gewaltherrschaft unterdrückten Völkern getreten. Die englische Regierung freut sich herzlich, daß das freie Rußland die Befreiung Polens angeklagt hat, auch des unter der Herrschaft des deutschen Kaiserreiches befindlichen Polens, und wünscht Rußland dazu gutes Gelingen. Die englische Regierung vereinigt sich herzlich mit ihren russischen Alliierten in der Billigung der Grundzüge, die Präsident Wilson in seiner Botschaft an den amerikanischen Kongress niedergelegt hat. Das sind die Grundzüge, für die die britischen Völker kämpfen.

Verfentete Schiffe.

Kristiania, 11. Juni. Meldung des norwegischen Telegrammbüros. Das Ministerium des Äußeren teilt aus Snaresfjorden mit: Die Bark „Deveron“ ist am 9. Juni verfenkt worden. Vier Mann, ein Norweger, ein Schwede, ein Kanadier und ein Finne, sind umgekommen. — Nach einem Telegramm des „Dagbladet“ ist der Tromsøer Eismeerfaher „Everre 2“ verfenkt worden.

Der Petersburger Bauern-Kongress.

Petersburg, 10. Juni. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Kongress der Bauern-Abgeordneten aus ganz Rußland nahm eine Entschließung an, daß die künftige politische Regierungsform Rußlands eine republikanische Bundesrepublik sein solle.

Berliner Börse.

Unmählich lenkt das Geschäft im freien Börsenverkehr in ruhigere Bahnen. Von der heute stärker fließenden Geschäftslage, die teils in freiwilliger Beschränkung aus Furcht vor Einschränkung der Börsenbehörde, teils infolge der Restrukturierung der Börsenbewegung zu erklären ist, haben sich aber belebt und höher einige führende Montanwerte und ferner von Nebenwerten Scheidemandel, Benz, Boehler Papierfabrik-Aktien ab; sonst brädelten die Kurse infolge der Geschäftslage leicht ab. Russische Bananiten und Fonds vermochten sich im Verlaufe von ihrer schwächeren Haltung der letzten Tage wieder kräftig zu erholen. Sonst hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

| |
|---|
| Amsterdam, 11. Juni. Wechsel auf Berlin 34,40. |
| Wien 21,75, Schmelz 48,85, Kopenhagen 70,15, Stockholm 72,19, Newyork 242,25 London 11,53 1/2, Paris 42,37 1/2. |
| Amsterdam, 11. Juni. Rubel 100 = 100,00, Leimb 100 70 1/2, per Juli 68, per August —, per September —. |
| Santos-Kaffee per Juni 58. |

| | | | | |
|--|---------|---------|---------|---------|
| Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. | | | | |
| Für telegraphische Auszahlungen: | | | | |
| | a. 10. | Juni | a. 8. | |
| | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Holland (100 Fl.) | 274 1/2 | 275 1/2 | 274 1/2 | 275 1/2 |
| Dänemark (100 Kronen) | 189 1/2 | 190 | 189 1/2 | 190 |
| Schweden (100 Kronen) | 199 1/2 | 199 1/2 | 199 1/2 | 199 1/2 |
| Norwegen (100 Kronen) | 199 1/2 | 194 1/2 | 198 1/2 | 194 1/2 |
| Schweiz (100 Francs) | 181 1/2 | 181 1/2 | 181 1/2 | 181 1/2 |
| Osterreich-Ungarn (100 Kr.) | 64,20 | 64,30 | 64,20 | 64,30 |
| Bulgarien (100 Leva) | 80 1/2 | 81 1/2 | 80 1/2 | 81 1/2 |
| Roumanien (100 Lei) | 20,60 | 20,70 | 20,60 | 20,70 |
| Spanien | 125 1/2 | 126 1/2 | 125 1/2 | 126 1/2 |

Wasserstände der Weichsel, Grahe und Wehe. Stand des Wassers am Pegel

| | | | | |
|------------------------------|-----|------|-----|------|
| der | Tag | m | Tag | m |
| Weichsel bei Thorn | 12. | 0,74 | 11. | 0,78 |
| Zamisch | — | — | — | — |
| Warschau | 11. | 1,20 | 10. | 1,20 |
| Chwalowice | 9. | 1,62 | 10. | 1,61 |
| Zatoczyn | — | — | — | — |
| D.-Pegel | — | — | — | — |
| Grahe bei Bromberg II.-Pegel | — | — | — | — |
| Wehe bei Czarnikau | — | — | — | — |

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom 12. Juni früh 7 Uhr.

Barometerstand: 771 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,74 Meter.
Lufttemperatur: + 13 Grad Celsius.
Weiter: Trocken, Wind: Nordosten.
Vom 11. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur: + 29 Grad Celsius, niedrigste + 11 Grad Celsius.

Wetterausgabe.

(Mittellung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Vorläufige Witterung für Mittwoch den 13. Juni.
Fortdauernd warm, trocken.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 13. Juni 1917.

St. Georgenkirche. Abends 8 Uhr: Kriegsbestände. Pfarrei Josif.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschlus...

Lehrer

Johann Roskwitalski

im 56. Lebensjahre.

Dies zeigt im tiefstem Schmerz im Namen der...

Thorn, Hofstr. 7, den 11. Juni 1917.

Leokadia Roskwitalski.

Beerdigung findet am Donnerstag den 14. d. Mts...

Auf dem Wege zur Schule wurde am 11. 6. 17 der

Lehrer, Herr

Johann Roskwitalski

durch einen plötzlichen Tod aus diesem Leben...

Er hat seit dem 16. August 1885, also 32 Jahre lang...

Er ruhe in Frieden!

Die kath. Schule zu Podgorz.



Am 11. d. Mts., abends 10 1/2 Uhr, starb unsere liebe...

Emma Aniola

im Alter von 54 Jahren.

Dieses zeigen an

Thorn, Schlachthausstr. 48,

den 12. Juni 1917

die tiefbetrübten Kinder.

Die Beerdigung findet Donnerstags...



Stammshälerer Sängeran, Kreis Thorn...

Der freihändige Bodverkauf ist eröffnet.

Schriftliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

Die Güterverwaltung.

Hagelversicherung empfiehlt sich B. Hozakowski, Thorn.

Ofenarbeiten werden nach wie vor gut und preiswert ausgeführt.

A. Barschnik, Bantstraße 2. Alle Dachsteine...

Damenhüte vom einfachsten bis zum elegantesten...

Anna Wisniewski, Coppersnitzenstraße 5.

Neu eingetroffen ein großer Posten Strassenbesen.

Gustav Heyer, Rathausgewölbe 6.

Wer bereitet einen Schüler der Mittelschule...

Angebote unter A. 1201 an die Geschäftsstelle der 'Presse' erbeten.

Meine Verlobung mit Fräulein Marie Hölzel...

Stacheldraht, Drahtgeflechte, Spanndraht. C. B. Dietrich & Sohn, G. m. b. H., Thorn, Breitestraße 35.

Kriegsbeschädigter (keine Verletzung), im Kaufm. gut vertraut...

Geschäftstunde Frau sucht Filiale oder ähnliches zu übernehmen...

Filialleiterin, gel. Buchhalterin, der deutschen u. polnischen Sprache in Wort...

Junge Dame, Kaufmänn. gebildet, sucht Beschäftigung...

Junges Mädchen, das im Baden bewandert ist, sucht Beschäftigung...

Stellenangebote 1 Tischlergehilfen und Tapeziergehilfen...

Freiengestellten Frau Dejewski, Thorn, Friedrichstr. 10/12.

Freiengestellten sucht von sofort oder später Frau Boehke, Leibnizstr. 22.

Lehrling mit guter Schulbildung. Paul Tarrey, Altstadt, Markt 21.

Lehrling. Beschäftigung und Wohnung im Hause L. Schilkowski, St. Eylan.

Lehrling für die Zahntechnik sucht E. Przybill, prakt. Dentist.

Wächter Meldungen erbeten zwischen 10-12 Uhr...

Lehrmädchen der polnischen Sprache mächtig. Gustav Heyer, Thorn, Breitestraße 6.

Lehrfräulein von sofort gesucht. Kissau, Breitestraße 5.

Frauen zur Arbeit stellt ein Bangeschäft Köhn, Brombergerstr. 16/18.

Frauen zum Flechtarbeiten stellt ein Paluchowski, Lindenstr. 58.

Perfektes Hausmädchen mit guten Kenntnissen findet zum 1. Juli...

Zimmermädchen zum 1. Juli gesucht, auch durch Vermittl.

Süchtiges Mädchen, welches kochen kann, gesucht. Meldungen...

Ein festes Dienstmädchen, Aufwärterin oder Diensthilfe verlangt. Schuhmacherstr. 12, 2, r.

Viktoria-Park. Am Mittwoch den 13. Juni: Wohltätigkeitskonzert für die Sinterbliebenen der im Felde gefallenen...

Tivoli. Mittwoch den 13. Juni 1917: Streich-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des 2. Ers.-Batt. Reg. J.-R. 5.

Saubere Aufwartefrau von sofort gesucht. Gebrüder Tews.

Saubere Aufwärterin für dauernde Stellung von sofort sucht Welter Jacobi, Strobandstr.

Aufwärterin sucht von sofort Frau Korsch, Waldstr. 81 a.

Aufwartung für den Vormittag gesucht. Schuhmacherstraße 1, 3, rechts.

Aufwärterin sofort gesucht. Wellenstr. 61, 1, l.

Aufwartemädchen Talstr. 39, 1.

Aufwartung Gerstenstr. 16, u. l.

Ein schulfreies Mädchen das sich für Kinder eignet, sucht für den ganzen Tag Paluchowski, Lindenstr. 58.

Zu kaufen gesucht Suche ein kleineres Grundstück zu kaufen.

Unterhaltene Blüschgarnitur, nicht rot oder braun, zu kaufen gesucht.

Wohnungsgeheude Suche zum 1. Juli eine Wohnung von 4 Zimmern...

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung in Bromb. Vorst. sucht ein altes Ehepaar...

2-3-Zimmerwohnung vom 1. 7. oder vom 1. 10. für einzelne Dame...

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

Sonniges Zimmer mit Balkon, Bad und Küchenbenutzung...

1 oder 2 möblierte Zimmer, evtl. mit voller Pension in Nähe Wilhelmstadt...

2 junge Mädchen suchen ein- bis zweizimmeriges Zimmer...

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

klein. Dame sucht 2-Zimmerwohn. od. große Stube u. Küche v. 1. Okt....

Bruchkranke behandle ohne Operation nach besonderem Verfahren...

Auf meine mit Anschließsleite versehenen Elektrizitätsmeter...

40 000 Mark aufzunehmen gegen 5% Verzinsung und 10%...

Wohnung, Schulstr. 11, Hochpt., 7 Zimmer, mit reichlichem Zubehör...

Wohnung, Wellenstr. 60, 1. Etg., 5 Zimmer, mit reichlichem Zubehör...

Sommerwohnung, auch fürs Jahr, an einzelne Dame zu vermieten...

Möbl. Offizierswohnung, 2 möbl. Zimmer, Balkon, elektr. Licht...

2 freundl. möbl. Zimmer, elektr. Licht, Bad, Kochgel., zu verm.

Möbl. Zimmer, Nähe Wilhelmstr., 1. Etg., 1 Zimmer, elektr. Licht...

Möbl. Zimmer, 1. Etg., 1 Zimmer, elektr. Licht, Bad, Kochgel., zu verm.

Wer würde einem vorgezeichneten Tenoristen Gesangsstunden erteilen?

Sungler Fremdling, vornehme Erziehung, 23 Jahre, sucht Bekanntschaft...

Verloren am Sonntag ein Damen-Regenharnisch...

Entlaufen großer, brauner, langhaariger Wachtelhund...

Kleiner Hund (Bulldog) mit Namen 'Bud'...

Täglicher Kalender.

Calendar table with columns for months and days, showing dates and events.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Eine Ansprache des Kaisers an die Garde.

Der Dank an die Helden der Wisne.
„Den Kriegswillen des Gegners brechen!“
Bei seinem letzten Besuch an der Westfront sah der Kaiser die unter dem Befehl des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen stehende 1. Gardedivision und gleichzeitig die unter dem Befehl des Generals v. Schend stehende 33. Infanteriedivision, die beide gleich hervorragenden Anteil an den schweren Kämpfen an der Wisne hatten. Der Kaiser richtete an die Truppen nachstehende Ansprache:

Des Feindes Abzucht war, in diesem Frühjahr nach langer Vorbereitungszeit unter Aufwand und Einsatz aller denkbaren modernen technischen Hilfsmittel des Krieges sowie großer überlegener Menschenmassen die deutsche Mauer zu durchbrechen und die Entscheidung herbeizuführen. Seine Hoffnungen sind geschwunden und gescheitert an der Tapferkeit und eisernen Kraft der ihm entgegenstehenden deutschen Mauer, gebaut aus Bausteinen aller deutschen Stämme. Ein Baustein, der mir nahe am Herzen liegt, mein Gardekorps, hat auch in diesen Kämpfen sich mit Ruhm bedeckt und meinen Erwartungen entsprochen. Das Korps hat auf beiden Kriegsschauplätzen im Osten und Westen stets dagesstanden, wo es am heftigsten zuging. Es kann mit Stolz die Orte nennen, wo es dem Feinde standgehalten und ihm unheilbare Wunden geschlagen hat. Daher bin ich herbeigeeilt, um diesem Korps meine volle Anerkennung und meinen kaiserlichen Dank auszusprechen und gleichzeitig damit den Dank des gesamten Vaterlandes. Was das deutsche Volk und Heer in diesem Frühjahr vollbracht hat, konnte nur mit Hilfe des Herrn der Heerscharen vollbracht werden. Ihr wißt, daß hinter Euch das ganze Volk sich voll bewußt ist der Wichtigkeit des Augenblicks. Der Feind sucht die Entscheidung. Ihr habt seine Hoffnungen zunichte gemacht. Es ist fast ein Jahr her, daß ich bei Coulaincourt zum letztenmale meine Garde gesehen habe. Ich bin freudig bewegt, Euch hier nach heißen Kampftagen in ungebrochener Kraft und voller Frische wiederzusehen. Ganz besonderen Gruß entbiete ich den Bataillonen meiner alten Brigade. Es ist kaum eine Woche her, daß sich der Jahrestag des Exzerziers der Kaiserbrigade gefeiert hat. Ich danke der Brigade für die Gesinnung, die sie im Gedenken an diesen Tag mir in ihrem Telegramm entgegengebracht hat. Viele Jahre lang haben wir auf den Übungsplätzen Kreuzberg und Döberitz gearbeitet, um uns kriegsmäßig auszubilden. Wir waren im Frieden bestrebt, auch auf Kampfauffassung und Taktik des Feindes einzugehen. Der Brigade ist es vergönnt gewesen, ihre Ausbildung in schweren, siegreichen Kämpfen auszuüben und neues zuzulernen. Nun ist es gelungen, die Früchte der langen Arbeit zu ernten. Wir können alle mit gutem Gewissen sagen, wir haben das Möglichste getan, um uns kriegsmäßig auszubilden. Die Arbeit ist nicht umsonst gewesen. — Auch die hier versammelten Truppen der tapferen 33. Infanteriedivision haben in den vergangenen schweren Tagen zu meiner vollen Zufriedenheit gekämpft. Ich spreche ihnen meine vollste und wärmste Anerkennung aus. Ich hoffe, so wie der Herr der Heerscharen stets mit uns gewesen ist, er auch ferner uns beistehen wird bis zum Ende. Wir wollen unerschütterlich festhalten an dem einen Gedanken, von dem wir alle durchdrungen sind: Den Kriegswillen des Gegners zu brechen! Wo Ihr auch eingesetzt werdet, werdet Ihr nicht nachlassen, sondern Euch weiter so schlagen, so wie bei Ypern, bei Tarnow-Gorlice und Krasnoslawo, an der Somme und an der Wisne und in der Champagne. Das walte Gott!

Prinz Eitel-Friedrich von Preußen erwiderte darauf mit einer Dankrede an den Kaiser.

Politische Tageschau.

Abg. von Heydebrand über die Friedensausichten.
In seinem Wahlkreise Trebnitz sprach Abg. von Heydebrand in einer Versammlung des konservativen Vereins, die vom Landtagsabgeordneten von Kessel geleitet wurde. Er sagte u. a.: „Wir sehen gerade wieder im Westen, wie die Engländer mit neuen furchtbaren Angriffen gegen uns ansetzten. Ich glaube allerdings, daß es wirklich die letzte Anstrengung ist, die sie machen müssen, weil ihr Land ruft. Ihr müßt uns helfen, sonst kommt der Hunger.“ Als ich vor kurzem Gelegenheit hatte, mit einem Admiral zu sprechen, stellte ich ihm die Frage, ob er wirklich glaube, daß wir mit unserem U-Bootkrieg es machen werden. Da antwortete er mir: „Wir hoffen, wir sind überzeugt, daß in längstens zwei Monaten der Zustand der Engländer so sein wird, daß England am Ende ist.“ Ich gestehe Ihnen, daß ich immer geglaubt habe, daß, wenn wir mit Rußland zu einem Sonderfrieden kämen, wir dann leichte Arbeit haben würden, auch mit den anderen Feinden fertig zu werden.

Aber ich muß heute doch gestehen, daß ich nach Lage der Dinge diese Hoffnung nicht mehr ganz aufrecht zu erhalten vermag. Ein solcher Frieden Rußlands ist doch nur möglich, wenn er getragen wird von einer starken Regierung, die imstande ist, der Lage im Innern Herr zu werden und es vermag, den Bruch mit den Bundesgenossen auf sich zu nehmen. Was England anlangt, so hat der Engländer eine Bulldoggenatur. Gegenwärtigen wir uns doch, daß England vor 1 1/2 Jahren mit etwa 120 000 Mann auf dem Kampfplatz erschien, während er jetzt eine Armee von etwa zwei Millionen hat. Sie heißen sich fest wie eine Bulldogge und können dann nicht los. Aber ich glaube, daß wir den nächsten Kriegswinter doch nicht mehr durchzumachen brauchen, wenn bis dahin der U-Bootkrieg die Entscheidung gebracht hat.“ — Abg. von Heydebrand forderte von der Regierung beim Friedensschluß einen gesunden, nationalen Egoismus.

Die habdliche Regierung gegen den Scheidemann-Frieden.

In der zweiten Badischen Kammer antwortete Staatsminister Freiherr von Dusch auf Ausführungen des unabhängigen Sozialdemokraten Ged mit der Betonung, daß es zwar im gegenwärtigen Augenblicke unangebracht sei, über Friedensziele zu sprechen, daß aber das deutsche Volk einen Scheidemann-Frieden, bei dem Deutschland nur das behalte, was es zuvor gehabt habe, nicht ertragen würde. Freiherr von Dusch gab der Anschauung Ausdruck, daß auch viele Sozialdemokraten ebenso dächten.

Das Wiener Herrenhaus

nahm nach längerer Debatte das Gesetz über die Geschäftsordnung in der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Fassung von Grabinay an. Ferner wurde eine vom Sonderausschuß angenommene Beschließung angenommen, in der das Herrenhaus seine schweren Bedenken gegen die in der Geschäftsordnung des Abgeordnetenhauses liegende Änderung des Sprachengesetzverkehrs ausdrückt. Schließlich nahm das Herrenhaus die von dem gewesenen Obmann des Polenklubs Biliński beantragte Entschließung an, welche die Regierung auffordert, die praktische Lösung der Frage der Verhandlungssprache im Parlament durch Verhandlungen mit allen nationalen Parteien anzubahnen.

Deutschland und die Weltungersnot.

Die Schweizer Zeitung „La Liberté“ vom 15. Mai vergleicht die Lage Deutschlands und seiner Verbündeten mit der der Gegner in Betreff der Aussicht, die kommende Weltungersnot zu bestehen. Es heißt darin u. a.: „Nach den Nachrichten, die man aus den verschiedenen Ländern erhält, muß man sich fragen, ob nicht gerade Deutschland der drohenden Hungersnot am besten widerstehen wird. Unsere Sympathien fließt die Sache des Verbundes machen es uns zur Pflicht, uns keinen Illusionen hinzugeben. Wenn der Verband hofft, Deutschland wie eine belagerte Zitadelle zur Ergebung zwingen zu können, so sagen uns die neuesten Befestellungen, daß die Verbundmächte damit einen schweren Irrtum begehen. Die harten Entbehrungen, denen sich das deutsche Volk seit zwei Jahren unterworfen hat, und die drakonischen Maßregeln, die den Verbrauch eingeschränkt und organisiert haben, beginnen ihre Früchte zu tragen. Man muß vielleicht, aber man gehört. Die Disziplin hinter der Front ist ebenso streng wie die an der Front. Im ganzen ist Deutschland wunderbar vorbereitet, die Entbehrungen einer noch längeren Belagerung zu ertragen. Einer unserer Freunde, der kürzlich aus Deutschland zurückkam, hatte auch den Eindruck, daß es nach ein gutes Jahr hindurch sich selbst ernähren kann, ohne irgend welcher neutralen Hilfe zu bedürfen. Die Reserve-Vorräte Rumäniens beginnen anzuwachsen. Wir fragen uns, ob man sich in Paris, London, Washington über die Ernährungsfrage in Deutschland täuscht. Das Land geht jetzt einer Ernte entgegen, die ertragreich zu werden verspricht. Es kann von seinen eigenen Vorräten bis zum nächsten Frühjahr leben.“

Die Aufnahme einer neuen schweizerischen Mobilisationsanleihe.

der seitdem seit Beginn des Krieges, im Betrage von 100 000 Franken hat der Bundesrat beschloffen.

Die italienische Krisenstimmung.

Mailänder Blättern zufolge kam Kammerpräsident Marconi am Sonntag in Rom an. Er hatte verschiedene Besprechungen mit Boselli, Bissolati, Bonomi und Comandini. Abends fand ein 3/4-stündiger Ministerrat unter Beteiligung Bissolatis und Comandinis statt. Montag Vormittag wurden weitere Beratungen zwischen Boselli, Bissolati, Sonnino, Orlando, Comandini und Canepa abgehalten. Da die nächsten drei Tage nicht ausreichen würden, um in allen Punkten Übereinstimmung zu

erzielen, wurde bereits die Verschiebung der Wiedereröffnung der Kammer vom 14. Juni auf den 20. Juni angeordnet.

„Die Welttonnage nimmt in beängstigendem Maße ab.“

Die Mailänder „Stalia“ schreibt: Wenn die Veröffentlichung der wirklichen Ergebnisse des U-Bootkrieges gestattet wäre, würden die Völker vermutlich Vernunft annehmen und sich sagen, daß es ein wahres Verbrechen ist, die Frucht menschlichen Fleisches in so gewaltigem Umfange auf den Grund des Meeres senden zu lassen. Gewiß, noch fürchten zahlreiche Schiffe die Meere, aber die Welttonnage nimmt in beängstigendem Maße ab. Wohl hat England die Truppentransporte nach Frankreich bisher, wenn auch unter schwerer Bedrohung, aufrechterhalten können; doch ist die Aufgabe unbefreitbar, daß Großbritannien trotz seiner herrlichen, übermächtigen Flotten heute nicht mehr eingeschränkt die Herrschaft über die See behält.

Deutsch-holländische Verhandlungen.

Niederländische Telegraaf-Agentur wird aus Amsterdame gemeldet, daß die Kommission von Reedern, die aus Berlin zurückgekehrt ist, in einer Neuedenverammlung über das Ergebnis ihrer Verhandlungen mit Deutschland Bericht erstatten hat. Der Berichterstatter der „Telegraaf-Agentur“ erzählt über die Ergebnisse der in Berlin geführten Verhandlungen, daß Deutschland zugestanden habe, sich bei den Fischereifängen mit gewissen Einschränkungen in wesentlichen an die Abmachungen vom März d. J. zu halten. Außerdem habe die deutsche Regierung eine beträchtliche Erweiterung des Gebietes, in dem die Fischerei ungehindert ausgeübt werden kann, zugestanden. Die Abmachungen gelten ab 1. Juli dieses Jahres. Die Teilnehmer an der Fahrt nach Berlin waren voll Lobes über die Aufnahme, die sie in Deutschland gefunden haben.

Über die Haltung Ribots

in der Stockholmer Angelegenheit schreibt die „Gazette de Lausanne“ vom 7. Juni, aus Ribots Rede gehe hervor, daß die französische Regierung augenblicklich auf vollkommenes Übereinstimmen mit der russischen Regierung verzichte und daß sie es für richtiger halte, sich mit Wilson zu verständigen.

Die französische Zensur gegen Esch-Botkringen.

Die französische Zensur hat die Wiedergabe der Erklärung des Präsidenten Ribot bei der Eröffnung des esch-lothringischen Landtages verboten.

Die französischen Streiks.

Wie der „Matin“ unter dem 9. Juni meldet, haben 300 weibliche Angestellte der Nordbahngesellschaft die Arbeit niedergelegt. Sie fordern eine Lohnerhöhung, ebenso sind die Arbeiterinnen der Gasapparaturfabrik Elot und mehrerer Kraftwagenfabriken in den Ausstand getreten. In Lyon ist die Lage ziemlich bewegt. Weibliche Stahlabhangangestellte versuchten die noch in Betrieb befindlichen Linien zu stören. In den Bekleidungsverwerkstätten, der pyrotechnischen Anlagen und den Flugzeugfabriken ist der Streik ausgebrochen. 30 Verhaftungen sind erfolgt. In Marseille wurden vorgestern weitere 25 Personen verhaftet. In Rennes hat die Streikbewegung kämpferischen Charakter angenommen, trotzdem die Syndikate zur Mäßigung raten. In Auxerre sind 1800 Arbeiterinnen der Metallbranche im Ausstand. In Aix-les-Bains, Orléans und Rouen dauern die Streikbewegungen fort, in Angers, Nancy, Dijon, Grenoble und Chalons-sur-Seine sind neue Konflikte entstanden, die mehrere tausend Arbeiterinnen betreffen.

Ein Kabinettswechsel in Spanien

ist nun doch erfolgt. Die Ministerkrise wird dem Verlangen des Infanterie-Verteidigungs-Rats zugeschrieben, daß seine Beschlüsse von der Regierung unverändert gebilligt würden. Die Regierung betrachtet dies als unerträglichen Zwang und trat zurück. Am Sonntag hat Garcia Prieto die Entlassung des Kabinetts angeboten. Der König hat zwar dem bisherigen Ministerpräsidenten abermals sein Vertrauen ausgesprochen, dieser aber beharrte nach längerer Beratung mit den übrigen Ministern auf seinem Entschluß. Darauf wurde der konservative Dato in den Palast gerufen. Dato hat die Bildung eines neuen Kabinetts übernommen. Die Zusammensetzung des neuen Kabinetts ist folgende: Vorsitz: Dato, Auswärtiges: Marquis Lema, Justiz: Burgos, Krieg: Generalkapitän Primo Rivera, Marine: General Flores, Inneres: Sanchez Guerra, Finanzen: Bugallal, öffentliche Arbeiten: Bionte Eza, Unterrichts: Andrade.

„Der Hungerkrieg gegen Deutschland versagt.“

Das Kopenhagener „Estrabladet“ schreibt: Schon erscheint es sicher, daß der Hungerkrieg gegen Deutschland versagt. In einem Monat beginnt die

neue Ernte, die, wenn nicht eine Missernte eintritt, Brot bis zum nächsten Jahre schafft. So geht der Krieg weiter. Die Lage ist dann so, daß die Deutschen große Strecken feindlichen Landes besitzen und fast an allen Fronten ihre Stellungen behaupten. Die Deutschen sind auch noch Herr des Meeres, wo sie, ohne daß sich Zeichen einer wirklichen Abwehr bemerkbar machen, mit Hilfe ihrer U-Boote eine förmliche Schreckensherrschaft ausüben. Die Lage der Deutschen ist aber auch infolge der russischen Revolution günstiger geworden. Es ist verständlich, daß man in England den Einfluß der russischen Revolution auf den Kriegsverlauf mit bitteren Gefühlen betrachtet. Selbst der größte Pessimismus ist berechtigt. Aber je tiefer man in England die Enttäuschung über den Verlauf des Krieges merkt, umso weniger ist der Übermut am Plage, mit dem jeder Friedensgedanke abgewiesen wird. Man hat den beklemmenden Eindruck, daß England und Frankreich keine Staatsmänner besitzen, die den Forderungen der Zeit und des Zustandes entsprechen. Die Formel, nach der man in diesen Ländern mit mechanischer Einformigkeit vorgeht, indem man immer wiederholt zu kämpfen, bis der deutsche Militarismus zerschmettert ist, klingt fast stupide, wenn diejenigen, die krampfhaft an ihr festhalten, faktisch als Besessene da stehen. Im Kriege kommt es allein auf die Resultate an. Diese zeigen aber ein ganz anderes Bild und sprechen eine ganz andere Sprache als diejenigen, die uns von London und Paris entgegenklingen, und verlangen, daß alle Hungers sterben sollen, bis England — auch nicht siegt.

Der Namenstag des Königs Konstantin.

Wie nachträglich berichtet wird, wurde der Namenstag des Königs Konstantin von Griechenland am 3. Juni in dem von den Mittelmächten provisorisch besetzten Gebiet sehr feierlich und unter Mitwirkung der bulgarischen Militär- und Zivilbehörden begangen. Als Vertreter der deutschen Regierung nahm Rittermeister von Puttkamer an dieser Festlichkeit teil. In dem Festgottesdienste, der unter großer Teilnahme abgehalten wurde, erstellte die Menge die endliche Befreiung Griechenlands von dem auf dem Lande lastenden Druck und allen Segen für den um sein Land besorgten König.

Griechischer Einspruch.

Wie Reuter aus Athen meldet, beabsichtigt Griechenland gegen die Besetzung Janinas durch Italien Einspruch zu erheben.

Amerikas theatralischer Krieg.

Der Newyorker Berichterstatter des „Corriere della Sera“ schreibt: Trozdem Amerika seit Wochen im Kriege ist, merkt man äußerlich vorläufig nur die sogusagen theatralischen Anzeichen dafür, allenthalben flagen der verbündeten Staaten, darunter auch ganz wenige italienische. Der Kongreß geht seinen Weg mit klaren Köpfen, debattiert noch darüber, ob die Million Soldaten durch Freiwillige oder durch Wehrpflicht aufgebracht werden sollten. Da sich in drei Wochen 20 000 Freiwillige gemeldet haben, würde man die Million in drei Jahren erreichen, aber bis dahin ist der Krieg hoffentlich längst zuende. Die Amerikaner sind, ähnlich wie die Engländer langsam in Bewegung zu bringen, aber dann zäh und konsequent. Die Pazifisten können wenig machen, weil der Präsident schon in Friedenszeiten eine halb diktatorische Gewalt besitzt, die genügt, um alle mißliebigen Aktionen zu unterdrücken. Außerdem steht jetzt der Wille der Mehrheit hinter ihm, und, einmal zum Krieg entschlossen, läßt er sich nicht mehr beirren.

Der neueste Gegner.

Der spanische Botschafter in Berlin hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß nach einer ihm zugegangenen amtlichen Nachricht die Dominikanische Republik von den Vereinigten Staaten von Amerika veranlaßt worden sei, die diplomatischen Beziehungen zu Deutschland abzubauen. Die Vertretung der deutschen Interessen in der Republik hat Spanien übernommen.

Sozialnachrichten.

Zur Erinnerung 13. Juni. 1916 Scheitern eines siebenmaligen russischen Angriffes bei Bazanowitschi. 1915 Ermordung von Rasnik, Mlyn, Tschila. 1913 Straßenkampf in Konstantinopel. 1905 Ermordung des griechischen Ministerpräsidenten Delhannis. 1888 + König Ludwig II. von Bayern. 1878 Beginn des Berliner Kongresses. 1877 * Herzog Ulrich von Württemberg. 1864 Einnahme von Adrianopel durch die Franzosen. 1851 * Admiral Haus, ehemaliger österreichisch-ungarischer Flottenkommandant. 1810 + Johann Gottfried Seume, bekannter deutscher Schriftsteller. 1231 + Antonius von Padua, der Heilige. 323 vor Christi + Alexander der Große zu Babylon.

Thorn, 12. Juni 1917.
— (Bericht des Kriegszustandes.)
Sitzung vom 11. Juni. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Hoffberg; Vertreter der Anklagebehörde:

Kriegsgewehrstrat Wopp. Die Eigentümertöchter Agnes und Amalie Nickel, beide aus Glotter, wurden auf dem Wege von Thorn betroffen, als sie 88 Pfaffen Hoffmannstropfen und Tabak bei sich führten. Es ergab sich, daß die beiden Angeklagten geschäftsmäßig Schmuggel betreiben. Das Urteil lautet gegen die Agnes N. auf 200 Mk. oder 40 Tage, gegen Amalie N. auf 100 Mk. oder 20 Tage Gefängnis unter Einziehung der Waren. — Der 17jährige Arbeiter Franz Bagger aus Thorn hat in den Abortanlagen des Munitionsdepots, wo er als Arbeiter beschäftigt, getrauscht. Der Angeklagte, welcher die Tat zugibt, wird zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt. — Weiter standen wieder Grenzüberschreitungen, Kontraktbrüche, sowie beide Vergehen im Zusammenhang zur Aburteilung. — (Thornstr. Strafammer.) Sitzung vom 9. Juni. Vorsitz: Landgerichtsdirektor Franz; Beisitzer: Landgerichtsrat Müller, Landrichter Kohnbach und Cohn, sowie Gerichtsassessor Cohn. Die Staatsanwaltschaft vertritt Gerichtsassessor Peter. Die Berufung des Schmieds Max Golembiewski aus Lindenhof, welcher wegen gefährlicher Körperverletzung und Bedrohung, begangen an seiner Mutter und verheirateten Schwester, kürzlich vom hiesigen Schöffengericht zu 1 Monat Gefängnis verurteilt worden war, wurde mit der Maßgabe verworfen, daß wohl einfache Körperverletzung angenommen, an dem Strafmaß wegen der vielen Vorstrafen indes nichts geändert werden könne. — Die Arbeiterwitwe Eva Wojciechowski aus Domnikowo in Polen hat sich wegen Schmuggels zu verantworten. Die Angeklagte, die vom Erscheinen entbunden, hat versucht, über Leisbisch für ihren im Felde stehenden Sohn 2 Pfund Wurst, Zigaretten und Tabak nach Deutschland zu schmuggeln. Wegen der 2 Pfund Wurst wird die

W. zu 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis, wegen Zollhinterziehung zu 5 Mk. oder 1 Tag Haft, wegen Zigarettenhinterziehung zu 50 Mk. oder 10 Tagen Gefängnis verurteilt und auf Einziehung der Waren erkannt. Die 17jährige Sophie Domian und die gleichaltrige Maria Kozankowski aus Graudenz waren in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Trenkel in Posen wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu je 72 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Die Angeklagten haben für L. in hiesiger Gegend Bestellungen entgegengenommen, ohne einen gültigen Gewerbebeschein zu besitzen. Wie der Kaufmann L., der von der Strafkammer als Berufungsinflanz freigesprochen worden, erkannte der Gerichtshof auch gegen die beiden angeklagten Mädchen unter Aufhebung des ersten Urteils auf Freisprechung mit der Begründung, daß wohl ein Verstoß gegen die Gewerbeordnung vorliege, doch die jugendlichen Angeklagten sich einer strafbaren Handlung nicht bewußt gewesen seien. — Die Berufung der Verkäuferin Klara Gehmann aus Neumark, die vom Schöffengericht in Neumark wegen Diebstahl eines 20 Mk.-Scheines zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden, hatte den Erfolg, daß das Strafmaß auf 1 Woche herabgemindert wurde. — Ferner haben sich wegen schweren und einfachen Diebstahls bezw. Hehlerei die Arbeitsburschen Roman Kowalski, Johann Lapinski, Bruno Markiewicz, Erich Brunow, der Arbeiter Paul Haberer, der Schüler Franz Markiewicz und der Kellner Wladislaus Satwinski von hier, sämtlich im Alter von 14—17 Jahren stehend und mit Ausnahme des Haberer und Satwinski alle vorbestraft, zu verantworten. Die Angeklagten führten im Februar d. J. gemeinschaftlich fünf nacheinander vier Geflügel-diebstähle aus, indem sie dem Kaufmann J. eine Gans im Werte von 50 Mk., dem Kaufmann L.

5 Hühner und einen Hahn im Werte von 70 Mk., dem Schmiedemeister D. 5 Enten im Werte von 90 Mk. und dem Fabrikbesitzer Th. 3 Gänse und 5 Enten im Werte von 150 Mk. durch Einbruch entwendeten. Der Angeklagte Haberer sorgte für den Verkauf des gestohlenen Geflügels, das er weit unter dem eigentlichen Wert abgab. Nach dem letzten Einbruch gelang die Festnahme der Angeklagten, die mit Ausnahme des Bruno Markiewicz, der auch zur heutigen Verhandlung nicht erschienen ist, in Haft behalten wurden. Ebenfalls nicht anwesend ist der Zeuge Schmiedemeister D. Der Kellner Satwinski hat als Angestellter eines hiesigen Hotels für dieses von den Angeklagten Geflügel gekauft und ist nunmehr wegen Hehlerei mitangeklagt. Die Angeklagten geben ihre Vergehen ohne weiteres zu mit Ausnahme des Kellners S., der von den Diebstählen nichts gewußt haben will. Das Urteil lautet wegen schweren und einfachen Diebstahls gegen Kowalski und Lapinski auf je 1 Jahr 6 Monate, gegen Bruno Markiewicz auf Verurteilung und Erlaß eines Haftbefehls, gegen Haberer wegen einfachen Diebstahls und Hehlerei in 3 Fällen auf 1 Jahr, gegen Brunow auf 6 Monate, gegen Franz Markiewicz auf 2 Monate Gefängnis. Satwinski wird freigesprochen. Der Schmiedemeister D. wird, da er ohne Entschuldigun den Termin nicht wahrgenommen, auf Antrag des Staatsanwalts in eine Geldstrafe von 20 Mk. oder 4 Tage Haft genommen. — Erfolg hatte die Berufung des Knechtes Franz Sobocznyski aus Bielitz, Kreis Obbau, der vom Schöffengericht in Neumark wegen Körperverletzung zu 50 Mk. oder für je 3 Mk. zu 1 Tag Gefängnis verurteilt worden war. S. stand in Diensten des Oberamtmanns P. und verrichtete unter Aufsicht des Brenneinverwalters L. Pflügearbeit. Da S. schwache Pferde zugeteilt er-

halten hatte und diese nicht recht vorwärtsstamen, wurden sie infolge Antriebens schädlich. Als der Oberamtmann zur Inaugenscheinnahme der Arbeiten auf das Feld geritten kam und den abgetriebenen Zustand der Pferde sah, gebrauchte er scharfe Ausdrücke, welche der Angeklagte erwiderte. Da nun P. auf ihn einritt und zur Reithilfe griff, legte sich S. mit seiner Peitsche zur Wehr und drehte, als er in Gefahr kam, überritten zu werden, die Peitsche um und hieb mit dem starken Ende auf Pferd und Reiter ein. Jetzt kam L. zu Hilfe und verlegte auf Geheiß des P. dem S. einen solchen Hieb über den Kopf, daß dieser später mit einem Wagen fortgeschafft werden mußte. Der Gerichtshof hob bei dieser Sachlage das erste Urteil auf und sprach den Angeklagten frei, da Notwehr vorliegen habe. — Die Berufung des Befehlshabers Johann Olshewski aus Langendorf, Kreis Strassburg, welcher wegen Holzdiebstahls vom Schöffengericht in Lautenburg zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde verworfen. — Der Eisenbahngeselle Julius Wippert aus Hohenstein ist wegen Diebstahls von 1½ Zentner Kartoffeln auf dem Bahnhof Stolno, wo er beschäftigt war, vom Schöffengericht in Culm zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Die Berufung hat die Strafkammer schon wiederholt beschäftigt. Heute erkannte der Gerichtshof auf Aufhebung des ersten Urteils und Freisprechung des Angeklagten, da der Tatbestand nicht klar genug erwiesen sei. — Verworfen wurde die Berufung des Lehrers A. von hier, dessen Einpruch gegen ein polizeiliches Strafmandat wegen Unfaulheit der Worte in seinem Hause in Höhe von 5 Mk. oder 1 Tag Haft bereits vom hiesigen Schöffengericht verworfen worden war.

32. amtliche Preislise für die Stadt Thorn. Höchster Verkaufspreis.

| | |
|---|------------------------|
| Echtartoffeln, im Handel | Ztr. 6,50 Mk. |
| Bei Lieferung frei Haus 25 Pf. Aufschlag. | |
| Weizenmehl | Pfd. 23 Pfg. |
| Roggenmehl | " 20 " |
| Roggenbrot | " 20 " |
| Weizenbrot (Semmel) | " 30 " |
| Gerstengraupen | " 30 " |
| Speisebohnen | " 55 " |
| Kocherbsen, kleine | " 55 " |
| große (Victoria) | " 60 " |
| Haferflocken | |
| a) für Haferflocken, Hafergrütze u. Hafermehl lose | " 44 " |
| b) für Haferflocken u. Hafergrütze in Packungen. | |
| 1 Pfd.-Pack | " 56 " |
| c) für Hafermehl in Packungen für 1/2 Pfd.-Pack | " 32 " |
| Gerstengrütze | " 30 " |
| Buchweizen (geschält) | " 50 " |
| Buchweizenfuttergrütze | " 50 " |
| Buchweizenpeisegrütze, -griech oder -mehl | " 60 " |
| Weizengriech | " 28 " |
| Stärke (geschält) | " 47 " |
| Stärke (poliert) | " 50 " |
| Stärkegrütze, -griech oder -mehl | " 63 " |
| Zucker (Farin) | " 30 " |
| Würfelsucker | " 35 " |
| Süßzucker | " 33 " |
| Kandis, weißer | " 55 " |
| farbiger | " 50 " |
| Speisesalz | " 12 " |
| Vollmilch | Pfer 30 " |
| Magermilch und Buttermilch | " 18 " |
| Speisequart | Pfd. 60 " |
| Eier bei Abgabe durch die Verkaufsstellen an die Verbraucher | Stück 28 Pfd. 2,63 Mk. |
| Butter jeder Art | |
| Rindfleisch: | |
| Bratfleisch von der Keule, Oberschale, Schwanzstück, Blume und Lende (Lende-Roastbeef) mit Knochen | " 2,20 " |
| ohne Knochen, ausgenommen Roastbeef | " 2,60 " |
| Filet und Roastbeef ohne Knochen | " 2,80 " |
| Gehacktes Rindfleisch | " 2,20 " |
| Rochfleisch vom Vorderriem, Brust u. Rippe (dicke Rippe, Fehlrippe, Rammrippe) | " 2,00 " |
| Hals, Flanten | " 1,70 " |
| Rinderzungen (ohne Schlundtopf) | " 2,60 " |
| Rindertalg, ausgeschmolzen | " 2,20 " |
| Kalbfleisch: | |
| Bratfleisch von der Keule und Nierenbraten | " 1,80 " |
| Kalbsbrust | " 1,80 " |
| Kalbssteilettes oder -Rücken | " 1,90 " |
| Kalbsschmizel | " 2,60 " |
| Rochfleisch (Vorderfleisch, Rippe, Hals) | " 1,50 " |
| Hammelfleisch: | |
| Bratfleisch (Keule und Blatt) | " 2,70 " |
| Steilettes oder Rücken | " 2,70 " |
| Rochfleisch (Brust, Hals, Dünnung) | " 2,40 " |
| Der Preis für Kocherbsen, das als solches verlangt und verkauft wird, wird auf 10 Pfg. über den Höchstpreis für das Pfd. festgesetzt. | |
| Schweinefleisch: | |
| Häsen und Schnitzel | " 2,40 " |
| Ramm und Karbonade | " 1,80 " |
| Keule | " 1,60 " |
| Schulter, Wade ohne Knochen | " 1,60 " |
| Bauchfleisch | " 1,80 " |
| Kopf (Ohren, Schnauze) | " 0,90 " |
| Eisbein (Dackel) | " 1,00 " |
| Spitzbein | " 0,80 " |
| gemahlenes Fleisch | " 1,80 " |
| frischer Speck, Nieren, Rückenspeck | " 2,00 " |
| Geräucherter Schinken (im ganzen) | " 2,00 " |
| " (im Aufschnitt) | " 2,40 " |
| Gelochter " (im ganzen) | " 2,40 " |
| " (im Aufschnitt) | " 2,80 " |
| Geräucherter Kollschinken ohne Knochen, Schinkenpeck | " 2,20 " |
| Kasseler, Pöttekamm | " 1,80 " |
| Geräucherter Speck | " 2,10 " |
| Schweineschmalz | " 2,40 " |
| Wurstwaren: | |
| Blut- und Fleischwurst (Thüringer) | " 1,75 " |
| Leberwurst | " 1,75 " |
| Frische Bratwurst, Knoblauchwurst | " 2,00 " |
| Grüdwurst | " 0,60 " |
| Metzwurst | " 2,60 " |
| Berelawurst, weiche | " 3,00 " |
| Kocher Wurst: | |
| Dampfwurst | " 2,70 " |
| Würstchen | " 2,60 " |
| Leberwurst | " 2,20 " |
| Es dürfen nur die auf der Preisliste bezeichneten Wurstwaren hergestellt und unter keiner anderen Bezeichnung verkauft werden. | |

| | |
|--|--------------------|
| Pferdefleisch: | |
| Lendenbratfleisch | Pfd. 1,00—1,40 Mk. |
| Muskefleisch | " 0,80—1,20 " |
| Herz, Eingeweide u. andere geringere Sorten | " 1,00—1,20 " |
| Fleisch, ausgenommen Leber | " 0,20 " |
| Knochen | " 0,20 " |
| Wild: | |
| Für den Großhandel. | |
| Rehwild (mit Dede) | Pfd. 1,45 " |
| Rot- und Damwild (mit Dede) | " 1,25 " |
| Wildschweine (mit Schwarte) | |
| a) bei Tieren im Gewicht bis zu 35 kg einschl. | " 1,30 " |
| b) bei Tieren über 35 kg | " 1,10 " |
| Hasen a) mit Balg | Stück 5,75 " |
| b) ohne Balg | " 4,45 " |
| Wilde Kaninchen a) mit Balg | " 1,65 " |
| b) ohne Balg | " 1,55 " |
| Fasanen a) Hähne | " 4,95 " |
| b) Hennen | " 3,85 " |
| Für den Kleinhandel. | |
| Rehwild, Rücken und Keule | Pfd. 2,75 Mk. |
| Blatt oder Bug | " 1,85 " |
| Ragout oder Kochfleisch | " 0,90 " |
| Rot- und Damwild, Rücken und Keule | " 2,35 " |
| Blatt oder Bug | " 1,65 " |
| Ragout oder Kochfleisch | " 0,70 " |
| Wildschweine | |
| a) bei Tieren bis zu 70 Pfd. einschl. | |
| Rücken und Keule | " 2,75 " |
| Blatt oder Bug | " 1,95 " |
| Ragout oder Kochfleisch | " 1,00 " |
| b) bei Tieren über 70 Pfd. | |
| Rücken und Keule | " 2,25 " |
| Blatt oder Bug | " 1,65 " |
| Ragout oder Kochfleisch | " 1,00 " |
| Hasen, im Gewicht von 7 Pfund und darüber | Stück 6,50 " |
| " unter 7 Pfund | " 6,00 " |
| " ohne Balg 30 Pfg. weniger. | " 1,95 " |
| Wilde Kaninchen, mit Balg | " 1,85 " |
| ohne Balg | " 5,70 " |
| Fasanen, Hähne | " 4,80 " |
| Hennen | " 4,80 " |
| Wird Wild im Kleinverkauf durch den Jäger selbst an den Verbraucher abgegeben, so dürfen die für den Großhandel mit Wild festgesetzten Preise nicht überschritten werden. | |
| Fische: | |
| Karpfen | Pfd. 1,30 Mk. |
| Schleien | " 1,50 " |
| Hechte | " 1,50 " |
| Bleien (Brachsen, Bressen) | |
| im Stückgewicht von 2 Pfd. und darüber | " 1,00 " |
| " unter 2 Pfd. | " 0,75 " |
| " Bläuen und Rotaugen: | |
| sofern je 3 Fische auf 1 Pfd. u. darüber wiegen, das | " 0,75 " |
| " weniger als 1 Pfd. " | " 0,65 " |
| Pflaummus | " 0,80 " |
| Zwiebels: | |
| vom 15. April 1917 | " 0,20 " |
| Der Höchstpreis für die roten Litauer Stedwiebeln wird um 25 vom Hundert erhöht. | |
| Rüben im Kleinhandel: | |
| Wasserrüben, Stoppelrüben, Herbsrüben unter Ausschluß der Letzteren Rüben | Ztr. 2,80 Mk. |
| Runkelrüben und Zuckerrüben, unter Ausschluß der roten Rüben (rote Beeten) | Ztr. 3,10 Pfg. |
| Kohlrüben, (Wurten, Bodentohltrabi, Stedrüben) | Pfd. 3,80 Pfg. |
| Rote Rüben (Beeten) | " 15 " |
| Kürbis | " 25 " |
| Möhren aller Art aus vorjähriger Ernte | Ztr. 5,50 Mk. |
| keine Speisemöhren, die zu Speisewurzeln gebaut sind (Karotten) aus vorjähriger Ernte | |
| 10 Pfund und darüber | Pfd. 9,00 " |
| unter 10 Pfund das | " 0,25 " |
| Sauerkraut | " 0,20 " |
| Weißkohl | " 0,20 " |
| Aunsthonig: | |
| in Würfeln oder Platten, verpackt in Pappschachteln (Kartons) Reingewicht einschl. Verpackung | " 0,55 " |
| in Dosen aus Hartpapier einschl. Verpackung | " 0,60 " |
| in sonstigen Gefäßen einschl. Verpackung | " 0,65 " |
| in Gefäßen einschl. Verpackung | " 1,25 " |
| " (5 kg-Bruttogefäße für Postverkauf) | " 3,00 " |
| " (5 kg-Bruttogefäße für Postverkauf) | " 4,75 " |
| Bei losem Verkaufe (Ausstoß aus den größeren Gefäßen) darf im Kleinverkauf der Preis von 0,55 Mk. für je ein Pfd. nicht überschritten werden. | |
| Marmeladen: | |
| Sorte 1: Marmeladen, die aus nur einer Fruchtart hergestellt werden, mit Ausnahme von Apfelmarmeladen. Ein Höchstpreis ist vorläufig nicht festgelegt. | |
| Sorte 2: Marmeladen, die aus höchstens vier Fruchtarten hergestellt werden, sofern sie nicht unter Sorte 1 fallen und nicht eine Apfelmarmelade von mehr als der Hälfte der Gesamtmenge enthalten, für 1 Pfund | |
| Reingewicht (netto) pfundweise ausgewogen | 0,60 Mk. |
| Rohgewicht (brutto für netto) in ganzen Blechweimern od. sonstigen Gefäßen von über 10 bis einschl. 15 kg | 0,55 Mk. |
| von 5 bis einschl. 10 kg | 0,60 " |
| unter 5 kg | 0,65 " |
| Sorte 3: Reine Apfelmarmeladen sowie Marmeladen aus Früchten aller Art, sofern sie nicht unter die Sorten 1 | |

und 2 fallen und nicht eine Einwaage von Fruchtstückchen von mehr als ein Viertel der Gesamtmenge enthalten, für 1 Pfund

Reingewicht (netto) pfundweise ausgewogen . . . 0,50 Mk.
Rohgewicht (brutto für netto) in ganzen Blechweimern od. sonstigen Gefäßen von über 10 bis einschl. 15 kg . . . 0,45 Mk.
von 5 bis einschl. 10 kg . . . 0,50 "
unter 5 kg . . . 0,55 "

Sorte 4: Marmeladen aus Früchten oder Fruchtstückchen ohne Zusatz von Rüben und Kartoffeln, sofern sie nicht unter Sorte 1 bis 3 fallen (Runkelmarmeladen) für 1 Pfund

Reingewicht (netto) pfundweise ausgewogen . . . 0,40 Mk.
Rohgewicht (brutto für netto) in ganzen Blechweimern od. sonstigen Gefäßen von über 10 bis einschl. 15 kg . . . 0,36 Mk.
von 5 bis einschl. 10 kg . . . 0,40 "
unter 5 kg . . . 0,44 "

Sorte 5: Marmeladen mit Zusatz von Rüben und Kartoffeln für 1 Pfund

Reingewicht (netto) pfundweise ausgewogen . . . 0,35 Mk.
Rohgewicht (brutto für netto) in ganzen Blechweimern od. sonstigen Gefäßen von über 10 bis einschl. 15 kg . . . 0,32 Mk.
von 5 bis einschl. 10 kg . . . 0,35 "
unter 5 kg . . . 0,38 "

Brenn- und Beleuchtungsstoffe.

Kohlen und Briketts, frei Haus oder Keller, Zentner . . . 2,80 "
" " in ganzen Waggons oder für Fuhrten von 50 Zentnern ab frei Haus oder Keller, Zentner . . . 2,45 "
ab Lager Zentner . . . 2,25 "

Streichhölzer, Pack 45 Pfg., für 2 Schachteln 9 Pfg.

Ausländische Streichhölzer:
Das Pack zu 10 Schachteln . . . 0,75 "
für 2 . . . 0,15 "

Brennholz in Kloben, Raumer frei Haus . . . 25,00 "
ab Lager . . . 24,00 "
in Spalkknüppeln, Raumer frei Haus . . . 22,00 "
ab Lager . . . 21,00 "

Wer Waren der in dieser Liste genannten Art auf den Markt bringt oder in festen Verkaufsstellen feilbietet, ist verpflichtet, sie jedem Kaufsuchenden zu den hier festgesetzten Höchstpreisen ohne Stellung von Bedingungen zu verkaufen. Ausgenommen ist nur Schweinefleisch, das nur in Höhe von 2 Fünftel jeder Fleischsortenmenge abgegeben werden darf.

Höhere Preise als die oben angegebenen Höchstpreise dürfen, sofern es sich nicht nachweisbar um Delikatesswaren handelt, nicht gefordert und nicht gezahlt werden.

Zu widerhandlungen gegen diese Bestimmungen ziehen sofortige Beschlagnahme der Waren und Belragung nach sich.

Diese Preisliste setzt die Preisliste vom 14. Februar 1917 außer Kraft.

Thorn den 12. Juni 1917.

Königl. Gouvernement. Der Magistrat.

Zu verkaufen

Wegen eines längeren Leidens bin ich willens mein

Grundstück,

ca. 60 Morgen groß, mit lebendem und totem Inventar günstig zu verkaufen oder gegen ein kleines zu vertauschen.

Zu erfragen im

Gasthaus Neudorf bei Glotter.

Niederungsgrundstück,

52 Morgen guter Acker und 2 schattige Wiesen, mit fast neuen massiv. Geb., Flz. 3—4000 Mk., umständehalber zu verk. Zu erst. bei

Kretschmer, Götting, Post Lauer, Str. Thorn.

Hausgrundstück

mit kleinem Garten, Bromb. Vorstadt, zu verkaufen. Anzahlung 3—4000 Mk. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Das Geschäftshaus, Coppenikusstraße 19, in welchem seit 9 Jahren die Hamburger Fischräucherer betrieben wird, ist zu verkaufen oder zu verpachten.

T. Wisniewski, Mauerstr. 56, 2.

Zimmerhandwerkzeug

ist zu verkaufen bei

Glybowska, Königl. 48.

1 hochlegante Saloneinrichtung

aus Mahagoniholz zu verkaufen.

Zu erst. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Ein weißes

Eisenbettgestell

mit Auslegematratze zu verkaufen.

Klosterstraße 14, pr.

Beschreibungshalber drei gute

Gegehühner

sofort zu verk. Mollenstr. 101, 1 Tr., r.

1 neues Kinderstühlchen,

mit Leder gepolstert, zu verkaufen.

Angebote unter T. 1170 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine junge, hochtragende

K u h

verkauft

Hermann Plok, Graulichen.

Belgier Niesen-Kaninchen

zu verkaufen bei

Grzybowski, Schuhmacherw. Culmer Chaussee 52, 1 Tr., rechts.

Zu verkaufen:

1 alter Rollwagen, 3 verzinnte Offensässer zu 500, 300 u. 100 Lit. Fassungsvermögen. Beschäftigung nur vormittags.

„Dieg“ Petrol-Gel, Tankanlage, Thorn-Rode

Gesund. Roggenstroh

und einen gutenhaltenen, vierpännigen

Dreischkaffen

verl. Gletz, Ober-Roslan, Str. Thorn.

Wohnungsangebote

Eine 6-Zimmerwohnung,

Baderstr. 6, pr., mit sämtl. Zubehör, auch für Baden und Bürozwecke geeignet, vom 1. April zu vermieten.

Zu erfragen Brückenstr. 5/7, 1 Tr.

3. Etage

5 Zimmer, Bad nebst Zuehör, auch für 10, 17 zu vermieten.

Adolf Granowski, Ellabethstraße 6.

Wohnung,

zehn Mark monatlich, zu vermieten.

Coppenikusstraße 88.